

Nr. 80. Hirschberg, Donnerstag den 14. Juli 1870.

Politische Uebersicht.

Krieg oder Frieden?! Das ist die Frage unter deren Drucke jetzt alle Welt leidet und sie befürchten läßt, daß drohende Ungewitter, begleitet von dem Hagelregen aus Chassepots und Zündnadelgewehren, werde aus **Frankreich** zum Ausbruche kommen und Elend und Verderben bringen. Die Ungewißheit der drohenden Situation hat ihren Höhepunkt erreicht und hält mit der Panik (Schrecken) der Börsenwelt gleichen Schritt. Wegen der verzögerten Meldung Benedettis aus Ems fiel am Dienstage in Paris die Rente von 70, 10 auf 68 wegen „Angstverkäufen," zumal man wissen wollte, daß bereits in allen Arsenalen und in den Kriegshäfen die stärkste Thätigkeit herrsche und der Kaiser und die Regierung um jeden Preis für „jetzt oder künftig" mit Preußen einen Krieg haben wolle. Zuverlässige Berichte aus den Regierungskreisen „sollen," nach der „Nat.-Ztg," därin übereinstimmen, daß der Kaiser den festen Glauben an den siegreichen Ausgang des Unternehmens habe und in seiner Exaltation am liebsten gleich selber zu Pferde steigen und die Armee nach dem Rhein führen möchte, wenn — die liebe Gicht es ihm nicht verböte. Die Vertreter aller Mächte wirken jedoch eifrig für den Frieden und „es heißt," daß der König von Preußen in Ems dem Grafen Benedetti geantwortet habe, daß über die Throncandidatur des Prinzen v. Hohenzollern zwischen den betheiligten Personen ohne die Einmischung Preußens verhandelt worden sei und der König nicht die entfernteste Ahnung von der Wirkung gehabt habe, die dadurch in Paris hervorgerufen worden sei. Eine Einladung zur königlichen Tafel „soll" diese Unterredung geschlossen haben. Aber wer kann diesen vermaledeiten „solls" — „es heißt" — „man versichert" 2c. vertrauen und Glauben schenken, zumal man täglich fragen muß: Wozu noch gestern ein solcher Lärm, wenn schon vorgestern die Situation eine so befriedigende Wendung nahm? Weil allmänniglich instinktmäßig fühlt, daß wir — wenn auch nicht „jetzt," so doch „künftig" — einem Kriege mit den Rothhosigen nicht aus dem Wege gehen können.

Der Redacteur des „Moniteur", Dalloz, zu Ollivier's Freunden gehörend, veröffentlichte ja in einem Artikel, daß es sich gar nicht mehr um die spanische Thronfolge handeln sollte, sondern gleich jetzt auch die Räumung von Mainz und die Wiederherstellung der Freiheit „Süddeutschlands" zu fordern wäre. Als am Montage im gesetzgebenden Körper der Herzog v. Gramont von Arago hierüber befragt wurde und aber aufstehen wollte, um zu antworten, skandalirte die Majorität und verhinderte durch Protest die weitere Erörterung dieser Frage. Da weiß man ja schon, was diese Majorität will. Dem gegenüber ist das Resultat der oben erwähnten Besprechung in Ems auch erklärlich. **Preußen lehnt das Verlangen ab, dem Prinzen von Hohenzollern die Annahme der spanischen Krone zu untersagen.**

Da dieses Resultat Frankreich nicht genügen wird und der spanische Minister des Auswärtigen, Sagosta, dem französischen Gesandten in Madrid die Erklärung gab, die **spanische** Regierung werde an der Candidatur des Prinzen Leopold festhalten, so wird man sich in Frankreich, obwohl siegesbewußt à la Benedeck, die Sache noch einmal überlegen; wir hoffen es, weil man Napoleon III. alle Fehler und Laster, nie aber den der Uebereilung nachsagen kann.

Ein Telegramm meldete unterm 9. d. aus Madrid, daß nach dasigen Blättern die Regierung Ordre erhielt, die Urlauber einzuziehen und einige strategische Punkte an der französischen Grenze zu besetzen. Daß diese Maßregel gegen carlistische Agitationen gerichtet sein sollen, glauben wir dem „Imperial" nicht.

Die Regierungen von **England** und **Italien** erklären sich in den Kammern, zur Erhaltung des Friedens alles Mögliche beizutragen, während die Regierungen von Hessen, Baden, Würtemberg und Baiern artificirten, sich nach wie vor nicht in die spanischen Verhältnisse mischen zu wollen und liegt darin eine erste Hinweisung auf die Allianzverträge, im Falle Frankreich die Dinge auf die Spitze treiben sollte.

Aus **Brüssel** meldet der amtliche „Moniteur" wiederholt in formeller Weise die schon von der „Independance belge" abgegebene Erklärung, daß der König der Belgier sich in London in keiner Weise bei Verhandlungen betheiligt habe, welche die Candidatur des Prinzen von Hohenzollern für den spanischen Thron zum Zweck gehabt hätten.

Man glaubt in **Rom,** daß die Verkündigung des viel erwähnten Dogma's am 17., am Feste des Papstes St. Leo IV., bei Glockengeläute und Kanonendonner stattfinden wird. Man sagt, der Papst würde diese Verkündigung vornehmen, sitzend auf dem Stuhle des heiligen Petrus, welchen man als eine Reliquie im St. Peter zeigt, wo er in ein Gehäuse von vergoldeter Bronce eingeschlossen ist.

Nachschrift. Als wir eben die Uebersicht so weit vollendet hatten, trafen Depeschen ein, welche die ganze Situation verändern und welche wir darum als neueste Nachrichten hier folgen lassen:

Sigmaringen, 12. Juli. Es wird bestimmt gemeldet, daß der Prinz Leopold sich entschlossen habe, auf die Thronkandidatur Spaniens zu verzichten, weil er es mit seinen Gefühlen als preußischer und deutscher Offizier nicht vereinbaren könne, Deutschland um seiner Person willen in den Krieg zu ziehen und Spanien zur Mitgift blutigen Kampf zu bringen.

Stuttgart, 12. Juli. Dem „Schwäbischen Merkur" wird aus Sigmaringen von heute gemeldet: Prinz Leopold von Hohenzollern hat der Kandidatur für den spanischen Thron entsagt, um der spanischen Regierung die Freiheit der Initiative zurückzugeben. Er sei fest entschlossen, eine untergeordnete Familienfrage nicht zum Vorwande für den Krieg heranreifen zu lassen.

Paris, 12. Juli. Der spanische Botschafter Olozaga hat heute Mittag dem Herzog von Gramont amtlich mitgetheilt, daß der Prinz von Hohenzollern auf seine Thronkandidatur verzichte.

Deutschland. Berlin, 10. Juli. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin werden dem Vernehmen nach, nach dem 6. oder 7. August mit ihren jüngsten drei Kindern nach der Schweiz reisen. Se. K. Hoh der Kronprinz wird zu den Manövern hierher kommen, später aber noch einmal nach der Schweiz zurückkehren.

— Der Geh. Oberregierungsrath Stiehl im Kultusministerium hat sich zu einer Seminar-Revision nach der Provinz Preußen begeben.

— Der Oberst a. D. Mohrenberg, zuletzt Platzmajor von Berlin, ist am 9. d. M. im 80. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager hier gestorben.

— Aus Ems wird uns unterm 10. Juli geschrieben: „Seit einigen Tagen geht es hier überaus lebhaft her und die Kabinette, vorzugsweise das auswärtige Amt, sind in voller Thätigkeit. Das Publikum fährt übrigens hier fort, an die Erhaltung des Friedens zu glauben. Gestern Morgen machte Jemand beim Erscheinen des Königs auf der Promenade die Bemerkung: „So lange dies Gesicht sich so heiter zeigt, kann der politische Horizont unmöglich düster sein! — Der französische Botschafter Graf Benedetti ist am Freitag Abend 11 Uhr hier angekommen und hatte gestern Vormittag zunächst eine Zusammenkunft mit unserem Botschafter Baron Werther. Um 3 Uhr wurden Beide vom Könige empfangen und darauf zur Tafel geladen. Nach dem Diner hatte der König eine lange Konferenz mit Baron Werther und dem Geheimrath Abeken und am Abend war der Botschafter meist sein Begleiter auf der Promenade. Wie lange sich die beiden Botschafter hier aufhalten werden, ist noch nicht bekannt.

11. Juli. Der preußische Botschafter am französischen Hofe Baron v. Werther hat sich heute Nachmittag von Sr. Maj. dem Könige verabschiedet und wird Abends 7¼ Uhr nach Paris zurückkehren.

(Die spanische Thronfolge und der französische Chauvinismus.) Im gesetzgebenden Körper zu Paris hat die spanische Thronfolge alle nationalen Leidenschaften entfesselt; „der Chauvinismus radotirt," um uns einer französischen Redewendung zu bedienen. Ja, man kann es nicht gut anders ausdrücken. Der Unsinn hat über die Logik den Sieg davongetragen.

Vorläufig erscheint uns das ganze Gebahren der französischen Presse, welche die Drohungen der Minister natürlich bis in's Maaßlose steigert, einfach lächerlich. Du lieber Himmel! Preußen soll sich durch die Thronbesteigung des Prinzen Karl von Hohenzollern in Rumänien, der bekanntlich seiner Zeit vom Kaiser Napoleon persönlich der wegen eines Throncandidaten verlegenen rumänischen Nation empfohlen worden ist, bereits an den Mündungen der Donau festgesetzt haben und jetzt sich an den Säulen des Herkules festsetzen wollen! Wenn der spanische Thron des Prinzen Leopold einmal nicht fester stehen sollte, als der seines Bruders Karl in Bukarest, so wür der Erstere eigentlich Jedem dankbar sein müssen, der ihn, es auch durch Drohungen, abhält, den Thron Karls V. zu steigen. Was vollends das „Festsetzen Preußens" in Rumäni betrifft, so möchten wir wirklich wissen, worin dieses bestehe soll; doch nicht etwa darin, daß Herr Dr. Strousberg mi einigen deutschen Herzögen und Grafen den Bau etlicher ru mänischer Eisenbahnen übernommen hat und die Actien un Prioritäten derselben hauptsächlich in Preußen unter da Publikum zu bringen sucht! Zu derartigen Geschäften bedar es aber wohl nicht erst eines „Festsetzens Preußens", den auch die Citadelle von Antwerpen ist ja von demselben Unter nehmer auf Abbruch gekauft worden. Indessen wäre es do möglich, daß eigentlich Dr. Strousberg hinter dieser ganze Hohenzollern'schen Candidatur steckt und bereits die Genera Entreprise des Bau's von etlichen 1000 Kilometern spanisch Eisenbahnen von dem Nachfolger Karls V. zugesichert erhalte hat und daß aus seinen Fonds die Goldsendungen stammen welche die französische Presse von Preußen aus in Cadix ein getroffen sein läßt, um die Stimmen der spanischen Cortes Deputirten für die Wahl des Hohenzollern zu erkaufen. Wi möchten der französischen Presse diese Combination hiermit zu freundnachbarlichen Erwägung anheimgegeben haben!

Wir haben bereits im Namen der preußischen und deutschen Nation die Versicherung ertheilt, daß es derselben politisch voll ständig gleichgültig ist, ob ein Prinz von Hohenzollern oder wer sonst den spanischen Thron besteigt und wir verwahren uns nochmals dagegen, als hätten wir die preußische Regierung auch nur einen Augenblick in Verdacht gehabt, durch die An regung oder Begünstigung der Hohenzollern'schen Candidatur einen politischen Schachzug gegen Frankreich vollführen wollen. Die kriegerischen Drohungen des Duc de Gramont lassen uns daher vollständig kalt; sie gehen uns Nichts an wir verstehen sie nicht. Wenn es dem Kaiser Napoleon nic convenirt, daß in Spanien ein Prinz von Hohenzollern d Thron Karls V. besteigt, so mag er dies durch seinen Einflu in Madrid zu verhindern suchen. Es steht ihm Dieses völl frei; er wird dadurch allerdings die ganze Hohlheit der fran zösichen Phrasen von Freiheit und Selbstbestimmung der Völk wieder einmal der Welt in's Gedächtniß zurückrufen und d spanische Nation mit Haß gegen Frankreich erfüllen; das i aber seine Sache und er mag es schließlich ebenso verwinden wie er die berüchtigte Expedition nach Mexiko verwunden ha Von der preußischen Regierung aber verlangen, da sie sich dieser Politik der Einmischung anschließe zeugt doch nur von einem fieberkranken Gehirn. So lange es sich blos um drohende Worte handelt, besitzen wir Deutsch Friedensliebe genug, um den mildernden Umstand der Un zurechnungsfähigkeit gelten zu lassen und mitleidig die Achseln zu zucken; sollte man aber in Paris versuchen, zu thatsächlichen Drohungen überzugehen, so fühlen wir uns stark genug, den Kampf aufzunehmen. Es ist am Ende gleichgültig, welchen Anlaß zum Streite Frankreich mit uns vom Zaune bricht.

Deutsch-Krone, 4. Juli. Am 1. d. Mts. hat ein Förster des Reviers Plienitz einen 68jährigen Besitzer erschossen und mit einem zweiten Schusse dessen 26jähr. Sohn lebensgefährlich verwundet. Welche Motive zu dieser That vorliegen wird die sofort eingeleitete Untersuchung geben.

Hannover, 9. Juli. Eine Beschlagnahme ist über d heutige Nummer der „Deutschen Volkszeitung" verhängt wor den. Anlaß dazu soll die Mittheilung einer Rede gegeben h ben, welche Dr. Fischer II. auf der Versammlung des Wah vereins in Himmelsthür gehalten.

Bremen, 12. Juli. Die Bremer Bank hat den Diskont von 4 auf 4½ Proz. erhöht.

Oesterreich. Wien. Wie die „Wiener Abendpost" mi theilt, hat der frühere Leiter des Landes-Vertheidigungs-

Ministeriums Freiherr von Widmann auf die ihm gesetzlich zukommende Ministerpension zu Gunsten des Staatsschatzes Verzicht geleistet.

Vorgestern und gestern wurden die Verhandlungen in dem Hochverrathsprocesse gegen die Arbeiterführer Oberwinder, Scheu und Genossen unter wachsender Theilnahme des Publikums fortgesetzt.

Frankreich. Paris, 9. Juli. Im gesetzgebenden Körper erwiderte der Herzog von Gramont auf eine Anfrage des Deputirten Guirault, daß die Regierung über die Vorgänge in China keine weiteren Mittheilungen erhalten habe, als die bereits in den Blättern veröffentlichten; er müsse daher das Ansuchen stellen, die Diskussion über diese Angelegenheit zu vertagen, welchem Verlangen die Kammer entspricht. Garnier-Pagés bringt einen Gesetzentwurf zur Verlesung, in welchem eine Reform des Völkerrechts, namentlich bezüglich der Aufrechterhaltung des Seerechtes auch für Kriegszeiten verlangt wird. Der Gesetzentwurf stellt das Prinzip der solidarischen Interessen der Völker auf, will das Kapern feindlicher Handelsschiffe durch den Staat für unzulässig erklären, das Blockaderecht zwischen den Nationen aufheben und die Grundsätze der Reziprozität annehmen, wie sie zwischen den kriegführenden Mächten im Jahre 1866 anerkannt waren. Die Kammer beschließt, die Berathung des Gesetzentwurfs für dringend zu erklären.

Italien. Florenz, 9. Juli. In der Deputirtenkammer stellte Nicotera das Verlangen, den Minister des Aeußern über die durch die hohenzollern'sche Thronkandidatur hervorgerufenen Verwickelungen befragen zu dürfen. Der Präsident setzte die Interpellation auf die Tagesordnung vom nächsten Montag.

10. Juli. Das Journal „Independenza italiana" versichert, daß Italien sich mit England verständigt habe, um in Madrid und Paris gemeinschaftliche Schritte behufs friedlicher Lösung der spanischen Thronkandidaturfrage zu thun.

Spanien. Madrid, 9. Juli. Der „Imparcial" veröffentlicht die Erklärungen, welche der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Sagasta, dem französischen Gesandten Mercier gegenüber abgegeben hat. Der Minister spricht sein Bedauern darüber aus, daß die französische Regierung sämmtliche bisher aufgestellte Kandidaturen bekämpft habe, um diejenige des Prinzen Alphons zu begünstigen. Es wird ferner mit Entschiedenheit in Abrede gestellt, daß Spanien eine von Preußen inspirirte Politik verfolge. Der Minister spricht alsdann sein Bedauern über die von Frankreich kundgegebene Empfindlichkeit aus und erklärt, das Spanien Alles aufbieten werde, um die Pläne, deren Verwirklichung es für angemessen halte, zu einem guten Ende zu führen, ohne daß deshalb durch das Verlangen, den Frieden zu erhalten, die Würde Spaniens und das Recht des Landes, sich in voller Unabhängigkeit zu konstituiren, außer Augen gesetzt würde.

Die spanische Regierung hat ihre Vertreter im Auslande beauftragt, entschieden der Ansicht entgegenzutreten, als sei die Kandidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern als feindseliger Akt gegen Frankreich oder dessen Regierung aufzufassen. Ebensowenig habe sich Prim an den Grafen Bismarck gewandt, um durch denselben die Zustimmung des Königs von Preußen zu erlangen. Die Verhandlungen seien nur ausschließlich mit dem Prinzen Leopold selbst geführt, ohne jegliche Mitwirkung des Grafen Bismarck. Gleichzeitig hat die Regierung allen Vertretern Spaniens im Auslande die Weisung ertheilt, auf Grund dieser Aufklärungen allen böswilligen Angriffen gegen Prim auf das Entschiedenste entgegenzutreten.

In Anbetracht der ernsten Lage ist der Regent Serrano heute Abend hier eingetroffen; derselbe wurde von einer zahlreich versammelten Volksmenge sehr warm begrüßt. Der Regent hatte sofort nach Eintreffen eine lange Unterredung mit dem französischen Gesandten, Baron Mercier. Wie es heißt, hätte der Regent während der Unterredung dem Baron Mercier mitgetheilt, daß er als konstitutioneller Regent es sich zum Prinzip gemacht habe, seine Entschließungen nicht von denen der Minister zu trennen, namentlich nicht in der Thronkandidaturfrage; es könnte ihm sonst die Absicht untergeschoben werden, er für seine Person wolle die Regentschaft verlängern.

— Wie der „Indep. belge" von hier unterm 7. Juli geschrieben wird, hat Marschall Prim über die hohenzollern'sche Candidatur sich nur mit einer Persönlichkeit, dem früheren Gesandten Salazar y Mazarredo, besprochen; der Präsident der Cortes, Zorilla, hat erst seit fünf Tagen etwas von der Sache erfahren. Marschall Prim rechnet darauf, seine Cur in Vechy ruhig beendigen und den Cortes dann bei ihrem Wiederzusammentritt am 31. October die Annahme der Candidatur von Seiten des Prinzen von Hohenzollern anzeigen zu können. Zorilla sprach davon jedoch zu dem französischen Botschafter, durch diesen kam die Sache in die „Epoca" und Prim blieb nun nichts übrig; als die Dinge zu beschleunigen. Der permanente Cortesausschuß hat heute eine Sitzung gehalten, um den Tag für den Zusammentritt der Cortes zu bestimmen. Die „Epoca" mahnt zur leidenschaftslosen Betrachtung der Dinge. Die Cortes möchten Würde und Festigkeit beweisen; als Vertreter der souveränen Macht des Volkes wären sie durch keine bereits eingegangene Verpflichtung gebunden und brauchten sich bei der Lösung obschwebender Fragen nur nach der Ehre und dem Nutzen des Landes zu richten. Die „Epoca" steht bekanntlich auf der Seite des Sohnes der vertriebenen Isabella, Königs Alfons XII. Das „Pueblo", Organ der einheitlichen Republik meint, daß, wenn man bei der hohenzollernschen Candidatur beharre, Spanien möglicherweise bei einem Kriege zwischen Frankreich und Preußen Anfangs den Vorwand und endlich das Opfer abgeben werde. Die „Iberia" dagegen spricht von dem Hohenzollern als einem Candidaten, der die Bestrebungen der spanischen Nation nach Freiheit und Größe fördern werde. Wie der „Times" telegraphirt wird, sind die monarchischen Blätter überhaupt günstig für den Prinzen Leopold gestimmt, und nahmen die Minister in ihrer Versammlung bei dem Regenten in La Granja die Candidatur einstimmig an.

Großbritannien und Irland. London, 10. Juli. Der „Observer" kommt in einer Besprechung über die hohenzollernsche Kandidatur zu dem Schlusse, daß die von der preußischen Regierung eingenommene Haltung eine durchaus logische und unangreifbare sei. Die Situation sei zwar bedenklich, jedoch keinesfalls hoffnungslos.

11. Juli. Der Postzug aus Schottland ist gestern verunglückt, wobei 5 Menschen getödtet und 23 verwundet worden sind.

Dänemark. Koppenhagen, 10. Juli. Die Prinzessin von Wales, welche gestern vom Könige von Lübeck abgeholt war, traf heut Abend 7 Uhr hier ein. Die Prinzessin wurde von der königlichen Familie empfangen und begab sich sofort nach dem Schloß Fredensborg.

Rumänien. Bukarest, 9. Juli. Die Deputirtenkammer hat sich, nachdem 103 Wahlen für gültig erklärt waren, heute konstituirt. Der Ministerpräsident erklärte in der Kammer alle Gerüchte, nach welchen die Regierung angeblich eine abermalige Auflösung der Kammer oder einen Staatsstreich beabsichtigen soll, für eine tendenziöse Erfindung.

Amerika. Washington, 11. Juli. Wie verlautet, hat die Konferenz beider Häuser sich über die Staatsschulden-Consolidirungsbill geeinigt. Dieselbe autorisirt die Regierung für 1000 Millionen Dollars 4½procentiger Bonds, rückzahlbar in 15 Jahren und für 200 Millionen Dollars 5procentiger Bonds, rückzahlbar in 10 Jahren, auszugeben.

Superintendent J. G. Roth. †

Es giebt Menschen, welche sowohl durch ihre amtliche Stellung, als auch durch ihre Eigenthümlichkeit und Lebensführung mit dem Kreise, welchem sie zunächst angehören, so zusammengewachsen sind, daß ihr Scheiden besonders lebhaft empfunden wird und die allgemeine Theilnahme in Anspruch nimmt. Eine solche ehrwürdige, weithin bekannte, durch reichgesegnete Wirksamkeit vor Vielen ausgezeichnete Persönlichkeit ist in diesen Tagen durch den Tod aus unserm Kreise abgerufen worden. Am Sonntag den 10. Juli a. c. entschlief sanft — unter dem Abendläuten nach kurzer Krankheit in einem Alter von 80 Jahren 8 Monaten und 28 Tagen der Superintendent a. D. Pastor Johann Gottlieb Roth zu Erdmannsdorf. Wir entsprechen dem Bedürfniß unseres Herzens und kommen gewiß dem Wunsche Vieler entgegen, wenn wir in den nachfolgenden Zeilen die Hauptmomente aus dem Leben des Entschlafenen zusammenstellen und mit kurzen Strichen seine Persönlichkeit zu schildern versuchen.

Der Entschlafene war am 12. October 1789 zu Wittgendorf bei Hainau geboren. Von seinen Eltern, braven Bauersleuten, nach Hirschberg gesandt, erhielt er von 1803—1809 seine erste Bildung auf dem hiesigen Gymnasio zuerst unter dem Directorat des verständigen, besonnenen, thätigen und liebevollen Moritz, sodann unter der Leitung des unvergeßlichen Körbers, dessen er stets als eines Mannes von felsenfester Rechtschaffenheit, unbestechlicher Gerechtigkeit, dem seine Schüler mit unbegrenzter Achtung zugethan waren, dankbar gedachte.

Im Jahre 1809 bezog er die Universität zu Frankfurt a. O., widmete sich dort mit der ihm eigenen Ausdauer und Gewissenhaftigkeit dem Studium der Theologie. Als diese Universität im Jahre 1811 aufgelöst wurde, ging er als Lehrer und Erzieher in das Haus des General-Lieutenant von Heister zu Freistadt, wo er im Kreise einer edlen Familie, deren Glieder mit dankbarer Liebe an ihm hingen, glückliche Jahre verlebte. Nachdem er im Jahre 1813 beide Eltern schnell hintereinander verloren und darnach die beiden theologischen Prüfungen in Liegnitz bestanden hatte und wahlfähig geworden war, bewarb er sich um die Pfarrerstelle zu Reibnitz, Kreis Hirschberg, und trat im Jahre 1815 nach erhaltener Ordination sein erstes Pfarramt daselbst an. Hier wirkte er 23 Jahre lang an der Seite einer liebenden Gattin im Segen als treuer Prediger des Evangelii, in dessen Tiefen er je länger, desto mehr eindrang, als liebender Seelsorger der stillen Dorfgemeinde, in deren Mitte noch viele dankbare Herzen für ihn schlagen. Durch die Aufrichtigkeit seines Wesens und durch ernsten, sittlichen Wandel für Viele eine anziehende, segensreiche Erscheinung, lebte er ganz seiner Gemeinde und der Erziehung zweier Söhne, die er selbst für das Gymnasium vorbereitet und dann der Anstalt übergab, in der er selbst den Grund zu seiner Bildung gelegt hatte.

Seine Amtsbrüder liebten den frischen, energischen Mann, seine kirchlichen Vorgesetzten aber wußten seine mannigfache organisatorische und pastorale Begabung wohl zu würdigen. Als daher König Friedrich Wilhelm III. gesegneten Andenkens den um des Evangelii willen in Preußen eingewanderten Zillerthalern im Hirschberger Kreise die Niederlassung gewährte und in Erdmannsdorf für sie ein neues Pfarrsystem zu gründen beschlossen hatte, wählte er den Reibnitzer Pastor Roth zum ersten Pastor der neuen Gemeinde. Am 14. October 1838 ward er in sein neues Amt eingesetzt. Ihm lag es ob, das hier wohnende kirchliche Leben nach allen Seiten hin zu organisiren und die neuen Tyroler Glaubensbrüder zu pflegen und zu heben. Unter unzähligen äußeren und inneren Schwierigkeiten der mannigfaltigsten Art und unter fortwährenden Anstrengungen aller seiner körperlichen und geistigen Kräfte hat er der hohen Aufgabe Genüge zu leisten getrachtet. Seine Umsicht und seine Gewissenhaftigkeit bewährte sich und feierte offenbare und verborgene Siege. Die auf ihn gefallene Wa[hl] seines erhabenen Patrons ward auf's Glänzendste gerechtfertigt, seine im Namen des Herrn begonnene Pflanzung gedieh immer lieblicher.

Wie Friedrich Wilhelm III. seinen Werth zu schätzen wußte, so ehrte ihn auch dessen Nachfolger, der nun in Gott ruhende König Friedrich Wilhelm IV., der ihm im Blick auf seine schon in den ersten 2 Amtsjahren bewiesene Tüchtigkeit im Jahre 1840 bei Gelegenheit der Einweihung der Erdmannsdorfer Kirche den Rothen Adler-Orden IV. Klasse verlieh, dem später der Hohenzollernsche Hausorden und im Jahre 1865 durch Wilhelm I., des jetzt regierenden Königs Majestät, der Rothe Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife folgte.

Daß es ihm neben der Anerkennung, die ihm von vielen Seiten zu Theil wurde, auch an Anfeindungen mancherlei Art nicht fehlte, ist natürlich und gereicht dem Entschlafenen, der stets offen sich zeigte, wie er war, und seine Liebe zu seinem irdischen und himmlischen Könige nie verleugnete, nur zur Ehre. Rüstig an Leib und Seele arbeitete und kämpfte er wacker in schwerer Zeit, wo mancher den Muth verlor, und die Hände sinken ließ. Neben seinem Pastorate verwaltete er auch das arbeits- und sorgenvolle Amt eines Ephorus — nachdem am 27. Juni 1845 der allgemein betrauerte Superintendentur-Verweser Archidiakonus Jäkel unerwartet gestorben war, sieben Jahre hindurch mit großer Umsicht und segensreichem Erfolge, bis er es, da die Last immer größer wurde, am 29. Januar 1832 in die Hände des gegenwärtigen Superintendenten legen konnte.

Ihm ward es vergönnt — in einem langen Leben Saamen des göttlichen Wortes reichlich auszustreuen und manches Saatkorn keimen, wachsen und Frucht bringen zu sehen.

Mit welcher Liebe seine Gemeinden, die Lehrer und Geistlichen des Kreises, Hohe und Niedere an ihm hingen, das zeigte sich besonders bei den verschiedenen Jubiläen, deren Feier ihm im Laufe der Jahre zu Theil wurden; so im Jahre 1863, als er das Fest seiner 25jährigen Amtsthätigkeit in Erdmannsdorf beging, besonders aber am 8. Nov. 1865 bei der Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums. — Bei dieser Gelegenheit pries der jugendlich rüstige Greis das väterliche Erbarmen Gottes, der ihn zum heiligen Dienst verordnet und mit großer Geduld verschonet habe und schloß mit den Worten, die von seiner Demuth Zeugniß gaben: „Dein soll sein aller Ruhm und Ehr'; ich will Dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seele vor Deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb', erzählen. — Und das hat er treulich gethan — bis kurz vor Pfingsten war der mehr als 80jährige Mann in seinem Amte thätig. Da aber fühlte er sich in Folge einer Erkältung krank, bestellte sein Haus und bereitete sich auf sein Ende. — Bereit zu leben und zu wirken, so lange der Herr wolle, war er auch bereit zu scheiden auf Gottes Ruf.

So lebte er unter uns — ein biederer Mensch, ein liebender Gatte und Vater — ein zuverlässiger Freund, ein frommer Christ, ein treuer Seelenhirte, ein gesegneter Prediger des Evangelii, ein treuer Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse, von den Guten geliebt, von den Bösen gefürchtet, ein Bote des Herrn, der Viele zur Gerechtigkeit gewiesen hat. Möge sein Gedächtniß in Segen bleiben! Möge an ihm sich die Verheißung erfüllen: Daniel: 12, 3: Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich. W.

Lokales und Provinzielles.

□ Hirschberg. In den ersten Tagen dieser Woche stieg die Hitze fast bis zur Unerträglichkeit, gegen 29 Grad Reaumur im Schatten. Wenn nun an solchen Tagen unter allen Umständen Schule gehalten wird, oder vielleicht gehalten werden muß, so entsteht die Frage, wie sich das vom pädagogischen

anthropologischen, psychologischen, sanitätspolizeilichen &c. Standpunkte aus rechtfertigen läßt. Wir hatten Gelegenheit, an diesen Tagen 70 und mehr Schüler, in einer Klasse zusammengedrängt, mit von Schweiß triefenden Gesichtern, zu sehen und konnten unser Erstaunen nicht unterdrücken, um so mehr, da doch an anderen Nachmittagen, wo die Hitze etwa bis auf 25 Grad stieg, die Schule ausfiel. Vielleicht erhalten wir von maßgebender, sachverständiger Seite Aufschluß, auch darüber, ob und welche Verordnungen, Verfügungen &c. in dieser Hinsicht bestehen.

△ Die Gebirgsbesucher wird die Entstehung eines neuen gastwirthschaftlichen Etablissements, das der Gartenbesitzer Nitsche dicht vor Wang (nach der Brotbaude zu) auf seinem Grundstücke erbaut, interessiren. Das Gebäude, ein zweistöckiges, ist 60 Fuß lang und 36 Fuß tief und wird außer Gewölbe und Küche 11 Zimmer und einen Saal bieten. Von seinem flachen Dache aus hat man eine überraschend schöne Aussicht nach der Schneekoppe, den Teichrändern und dem Mittagssteine zu. Noch prächtiger aber ist der Blick nach Osten, da derselbe über das Thal hin auf den ganzen Gebirgskamm sich erstreckt und sogar bis zum Sattel- und Hochwalde reicht. Die vollständige Herstellung und Einrichtung des bereits unter Dach gebrachten Etablissements soll bis zum Herbst zur Vollendung gelangen. Der geschmackvolle und zweckmäßige Bau liegt in den Händen des Herrn Zimmermeister Haude von hier. Die durch Errichtung der neuen Gastwirthschaft vermehrte Concurrenz kann dem Publikum nur angenehm sein, und es wird von den nachbarlichen Baudenbesitzern selbst abhängen, ob nach Eröffnung der neuen Restauration der Besuch bei ihnen sich etwa vermindert. Möge Herr Nitsche seine Preise so stellen, daß er, aber auch das Publikum zufrieden sein kann.

△ Die Betheiligung an dem von der hiesigen Bürger-Ressource und dem Gewerbeverein für künftigen Sonntag projectirten gemeinsamen Ausfluge nach Königshain scheint eine sehr große zu werden, indem die Zahl der zur Mitfahrt angemeldeten Personen bereits jetzt ca 170 beträgt. Was das Tagesprogramm betrifft, das in der Hauptsache Königshain festhält und eine Verlängerung der Fahrt bis Trautenau oder sonstige Nebentouren dem Ermessen der Einzelnen anheim giebt, so wird bereits die Versammlung auf dem hiesigen Bahnhofe ½ Stunde vor Abgang des Zuges, noch mehr aber der 40 Minuten dauernde Aufenthalt in Ruhbank Gelegenheit zu Mittheilungen und Vereinbarungen resp. Beschlußfassungen bieten. In jedem Falle ist Denjenigen, welche sich nicht gänzlich dem Gros der Gesellschaft entziehen, aber auch Trautenau kennen lernen wollen, zu rathen, zur Weiterfahrt erst den in Liebau um 1 Uhr 28 Min. abgehenden Zug zu benutzen, weil ihnen zur Rückfahrt dann Zeit bis zum Abendzuge bleibt, der in Trautenau um 7 Uhr 58 Min. abgeht.

Bei der gestrigen großen Hitze (30 Gr. R. im Schatten) stiegen bereits um 3 Uhr ringsum Gewitter auf. Dieselben gelangten jedoch hier erst beim Beginn der Dunkelheit zum Ausbruch, hielten dann aber, indem es namentlich bis um 10 Uhr unaufhörlich blitzte und der Donner in Einem fort rollte, bis Nachts 12 Uhr an. — Wie wir noch erfahren, hat gegen 12 Uhr Nachts ein Blitzstrahl das „lange Haus" in Warmbrunn getroffen und, ohne zu zünden, das Dach erheblich beschädigt. Bereits Nachm. um 5 Uhr aber zog ein furchtbares Hagelwetter vom Gebirge aus über Schmiedeberg, Buchwald, Jannowitz, Seifersdorf, Ruhbank und die ganze Umgegend in einem sehr breiten Streifen bis nach Freiburg und die weiteren Ortschaften hin und richtete einen noch gar nicht übersehbaren Schaden an. In Buchwald z. B. fielen die Hagelstücke in Größe von wälschen Nüssen, in Jannowitz in Größe von Hühnereiern und noch umfangreicheren, unregelmäßigen Klumpen.

P. H. (Hirschberg wird Weltstadt), wenn das als ein wesentliches Zeichen dafür gilt, daß der raffinirtere Schwindel öfter auftritt und den kleinen, geschäftlichen Verkehr in frecher Weise als seine Domäne betrachtet. So existirt hier ein Individuum, welches leichtgläubige Kaufleute brandschatzt, es aber auch nicht verschmäht, den „Herren Dorfkrämern" seinen Besuch abzustatten. Dieses Individuum wollen wir mit H. bezeichnen, einen Freund desselben aber mit R. Besagter Freund nun ebnet den Pfad, kommt kurz vor H.'s Eintreffen zu dem auserlesenen Opfer und erbietet sich, Forderungen auf H. anzukaufen, welcher nächstens eine Erbschaft &c. antritt. Dies wird nun gewöhnlich verneint, aber die Absicht ist erreicht — die spätern Wechsel des H. werden escomptable gemacht. Bald kommt H. hin und — das Geschäft ist perfect. Wenn's nöthig ist, werden auch allerhand Hülfeleistungen vorgespiegelt und versprochen; oft sieht man auch von Wechseln ab, die für H. keine Rolle spielen — sie werden nicht bezahlt, und zu dergl. hier vor nicht langer Frist häufig gewordenen Exemplare fügen sich neue. Geld gibt es keinesfalls für die entnommenen Waaren und da sich diese Fälle schon öfter wiederholt haben, halten wir es für unsere Pflicht, Jedermann vor diesem Hochstapler en detail hierdurch öffentlich zu warnen

— In dem am 6. d. Mts. stattgefundenen Licitationstermine wurden von den Schaufuß'schen Häusern das größere, auf der Auengasse, nicht von Herrn Sander, sondern vom früheren Banquier M. Sarner in Liegnitz, jetzt in Cunnersdorf bei Hirschberg, für das Meistgebot von 16,401 Thlr. erstanden.

* (Die Besucher von Badeorten) mögen sich vor Industrie-Rittern und Hochstaplern in Acht nehmen, da nach Benachrichtigung des Berliner Polizeipräsidiums eine Menge dergleichen von Berlin aus auf Reisen ging.

Eingesandt von den Bleibergen. Der Gedenktag der Königgrätzer Schlacht, 3 d. M., wurde von den Militärvereinen zu Ketschdorf, Rodeland, Nimmersath u. Seiffersdorf Vormittags zunächst durch entsprechende Kirchen-Paraden begangen. Der Nachmittag aber war zu einem außerordentlichen militärischen Feste an und auf dem höchsten Punkte der Bleiberge, dem Rosengartenberge bestimmt. Es wurde nämlich ein Manöver der genannten Vereine, denen sich eine zahlreiche Deputation aus Streckenbach und andere Kameraden aus der Umgegend angeschlossen hatten, ausgeführt und war disponirt: Ein von Hirschberg ausgesandtes feindliches Recognoscirungs-Detachement gegen ein im Katzbachthale ziehendes Armee-Corps soll von ein Paar Kompagnien desselben beim Uebersteigen der Bleiberge zurückgeworfen und am Fuße des Rosengartenberges abgeschnitten werden. Das erste Detachement bildete der Seiffersdorfer Verein, die andere Partei bildeten die anderen Vereine. Hauptmann Riedel hatte die Oberleitung. Um 3 Uhr hatten die Vereine, in einzelne Züge aufgelöst, gedeckte Stellung um die Höhen bei dem Seiffersdorfer Oberhofe genommen, die Felsenkuppe des Rosengartenberges aber war stark mit Artillerie (Böller-Batterie) vom Katzbach-Corps besetzt; jedoch führte auch das Recognoscir.-Detachement eine mit Vieren bespannte Kanone mit sich. Nach einem Signal-Böllerschusse schwärmten die beiderseitigen Tirailleur-Züge aus und hüben wie drüben zogen dieselben nach Bedürfniß Verstärkungen an sich. Munter ertönten die Hörner und wirbelten die Trommeln, gewaltig donnerte das grobe Geschütz in das Gewehrfeuer der Tirailleure; hin und her wogte der Kampf, der sich nach dem Rosengartenberg hinaufzog und gab den Hunderten von Zuschauern ein, wenn auch kleines und unblutiges, doch ein recht lebendiges Bild von einem Gefechte im Gebirge. Neben jungen Reservisten marschirten ergraute Veteranen von 1813 und suchten nicht die Letzten zu bleiben im Erklimmen oder Herabstürmen von den steilen Anhöhen. Die umsichtigen Befehle des Hauptmann R. wurden von den Unterführern, die meist alle beritten waren, sowie von sämmtlichen Waffenbrüdern exact u. freudig vollzogen. Wohl drängte Hauptmann Runge mit seinem wackern Seiffers-

dorfer-Corps die Katzbach Compagnien bis unter die Felsenwarte des Rosengartenberges; doch nun hieß es: „Bis hierher und nicht weiter." Der Chef der Ost-Artillerie (Königl. Postexpedient Jänsch) entwickelte mit seiner Bergbatterie einen energischen Widerstand, wie die östlichen Führer Kulich, Hänsch, Jentsch entweder in uneinnehmbaren Stellungen waren oder den kühnen westlichen Anstürmern in den Rücken zu fallen drohten. Da ließ der Oberfeldherr Riedel — um fernerem Schweißvergießen Einhalt zu thun — die Friedenstrompete blasen, und Oster und Wester reichten einander die Hände, der Friedenstrunk erquickte die matt gewordenen Seelen und die Friedenspfeife dampfte bald durch die Reihen der Krieger. Nach kurzer Pause wurde die Seifferstorfer Kanone, welche heut am Stiftungsfeste des dasigen Vereins ihre Feuertaufe erhalten hatte, mit vieler Mühe auf die höchste Bergeskuppe geschafft und nach allen Richtungen hin „Victoria-Schüsse" abgebrannt. Mächtig rollten die tiefen Töne in den Thälern und Schluchten des Bobers und der Katzbach entlang und dumpf und dumpfer gab sie das Echo zurück.

Nachdem die „Vereine" Kreis formirt hatten, ergriff Hauptmann Riedel das Wort, um in eindringlichen Worten den Festgenossen die hohe Bedeutung des Tages fürs theure Vaterland darzulegen, der für die Seiffersdorfer Kameraden besonders wichtig sei, da sie heut den 4. Vereins-Stiftungstag begingen. In das Sr. Majestät dem König Wilhelm ausgebrachte 3malige Hoch und Hurrah stimmten alle Anwesenden begeistert ein. Die Festungs-Artillerie- und die Feldkanone gab aber zu diesem wie zu den folgenden Toasten ihre Salven ab, Trommelwirbel und Hörnerklang fehlten selbstverständlich nicht. Die Vereinsführer Jentsch, Runge, wie die Kameraden Landmann und Jänsch 2c. leiteten durch kernige Worte ihre „Hoch u. Hurrah" auf JJ. Königl. Hoheiten den Kronprinzen, Prinz Friedrich Karl, auf die preußischen Generale, die vaterländische tapfere Armee, die Veteranen 2c. ein, welche allgemeinsten Anklang fanden. Für Erfrischung der sich lagernden Waffenbrüder war reichlich gesorgt; unter gemüthlicher Unterhaltung, Gesang patriotischer Lieder und mancherlei harmlosem Scherz verstrichen schnell einige halbe Stunden. Herr Oberamtmann Simon, Polizei-Verwalter Hertwig und P. Böhnisch erschienen und verweilten zur Freude der Kameraden im Lagerleben. Auch ihnen wurde ein „Vivat" gebracht. Die scheidende Sonne gemahnte zum Aufbruch; es wurde zum Schluß Appell geblasen; die verschiedenen Vereinsführer dankten im Namen ihrer Kameraden einander gegenseitig für herzliche Aufnahme und treu nachbarliche Theilnahme; und nachdem noch bei dem Gasthause „zur Feige" ein 2maliger Parademarsch aller Vereine vor dem Ober-Kommandeur und den Ehrengästen die stramme Haltung der Mannschaften dargethan, kehrten dieselben unter Trommelschlag und Hörnerklang nach Ost und West in die heimischen Quartiere.

J. **Schweidnitz.** In der letzten **Sitzung der Stadtverordneten**, welche der wärmeren Witterung halber erst um 4 Uhr Nachmittags begann, wurde zunächst über die gewöhnliche monatliche Revision städtischer Kassen berichtet, welche sämmtlich geordnet gefunden wurden.

Der Militair-Schwimmanstalt wurden Bretter und Holz im Betrage von 44 Thlr. bewilligt und wurde hierbei die Bedingung gestellt, daß ein Bad mit der dazu erforderlichen Wäsche für Civil $2\frac{1}{2}$ Sgr. und das Anrecht zum Baden für die Dauer der Saison in derselben Anstalt für hiesige Einwohner von 15 auf 10 Sgr. ermäßigt würde; hierbei kam zur Sprache, daß die im vorigen Jahre erst angelegten Bade-Cabinets am oberen Generalteiche vom Publikum nicht benutzt und gar nicht gebraucht werden könnten; darauf wurde erwidert, daß der durch Trockenheit herbeigeführte geringe Wasserstand leider das Baden in demselben nicht angenehm mache, eine Verlegung für den Augenblick sich aber nicht empfehle, erst später soll dieselbe in Erwägung gezogen werden.

Zur Errichtung einer neuen Klasse bei der katholischen Stadtschule sind Subsellien erforderlich, deren Beschaffung im Betrage von 119 Thlr. genehmigt wurde. — Der Uebergang eines Pachtverhältnisses einer Ackerparzelle am Wehre in Croischwitz wurde, da Pächter verstorben, einem Afterpächter unter derselben Bedingung für die Dauer des bestandenen Vertrages genehmigt.

Der Verpachtung der Jagd auf städtischer Feldmark, ca. 500 Morgen, an einen Vorwerksbesitzer, der Morgen zu 1 Sgr. 3 Pf., wurde zugestimmt, die Stadtziegelei participirt hierbei mit einem Betrage von 18 Sgr. mit dem Areal derselben.

Für die bevorstehende Nordpol-Expedition wurden dem betreffenden Comité in Bremen 20 Thlr. bewilligt.

Die Beschaffung eines neuen Marstallpferdes wurde genehmigt; das alte Thier, welches der Stadt über 15 Jahre treue Dienste geleistet, soll jedoch nur zur sofortigen Tödtung verkauft werden.

Unter Mehrerem kam auch die Armenkassen-Rechnung zur Decharge. Dieselbe weist eine Ausgabe von über 9000 Thlr. nach; als wesentliche Einnahme hierbei figuriren die Wildpretsteuer mit ca. 500, und die Hundesteuer mit 464 Thlr., außer eines wesentlichen Theiles des Ueberschusses der Sparkasse, welche der Armenkassen-Verwaltung ebenfalls zu Gute kommen, hat die Stadt doch noch gegen 7000 Thlr. zu dieser Verwaltung zuschießen müssen.

Die anderweitige Verpachtung des Rathskellers, vom October d. J. ab auf 3 Jahre, hat stattgefunden, unter einigen 20 Bewerbern ertheilte die Versammlung dem hiesigen Gastwirth J. Hoffmann für 360 Thlr. pro anno den Zuschlag.

Eine Menge Gegenstände für eine geheime Sitzung mußten der vorgerückten Zeit wegen, es war 8 Uhr Abends, zurückgelegt werden.

Am Mittwoch fand zur Erinnerungsfeier an die Schlacht bei Königgrätz ein großes Concert im Garten des Strempel'schen Etablissements statt. Der Garten war mit Flaggen festlich decorirt. Abends Illumination des Gartens und bengalische Beleuchtung. Unsere wackere Achtzehner-Kapelle, unter Leitung des Königl. Musik-Directors F. Zikoff, leistete wie immer Vorzügliches. Den Schluß des sehr reichen und gewählten Programms bildete „die Schlacht bei Königgrätz", Tongemälde von W. Wieprecht.

Bei der Zeichnung für die Bahn von Schweidnitz über Wüste-Giersdorf nach Neurode wird sich die Stadt mit 50,000 Thlr. betheiligen, mit den Bedingungen, daß der Bahnhof in unmittelbarer Nähe unserer Stadt angelegt wird und daß ein Mitglied des Magistrats-Collegiums Mitglied des Verwaltungsrathes der anzulegenden Eisenbahn wird.

⊙ **Frankenthal bei Neumarkt**, 12. Juli. Gestern Morgen gegen 2 Uhr brannte hier die Waiß'sche Häuslerstelle nieder, wobei der Besitzerin, einer armen Wittwe, fast alle Habe, 2 Ziegen, eine Anzahl Gänse 2c. mit verbrannt sind. Auch die Schweine sind bedeutend verbrannt aber doch gerettet worden. Da der hiesige Ort tief im Thale liegt, werden Brände sehr selten in den nächsten Ortschaften bemerkt und so kam es denn auch das Löschhülfe von auswärts sehr spät ankam. Vom Nachbar brannte das Auszugshaus zur Hälfte ab, der übrige Theil des Gebäudes wurde erhalten; aber werthvolle Inventarienstücke verbrannten mit, desgleichen litten seine 2 Schweine so vom Feuer, daß das eine bald, damit es von seinen Schmerzen erlöst würde, todtgestochen werden mußte. Zum Unglück war der Besitzer zum Besuch bei seinem Sohne in Althof bei Dyhernfurth. — Während in voriger Woche in den meisten Ortschaften des Kreises der Rapsschnitt begonnen, hat heute das Mähen des Roggens angefangen. Das benachbarte Dominium Flänischdorf mäht mit der Mähmaschine, während eine Dampfmaschine Raps auf dem Felde drischt. In **Buchwald** hat auf dortigen Rustikalfeldern der Roggenschnitt schon in den letzten Tagen der vorigen Woche begonnen. — Gestern

Nachmittag erquickte ein fruchtbarer Gewitterregen die durstenden Fluren, nachdem die Hitze im Schatten bis auf 25 ° gestiegen war. Uebrigens haben wir in diesem Jahre äußerst wenig Gewitter. — Die Linde blüht hier in voller Pracht und gewährt den emsigen Honigsamlerinnen, den Bienen, noch eine reiche Ausbeute.

Breslau, 12. Juli. Nach einem aus Rom hier eingetroffenen Schreiben des Fürstbischofs Dr. Förster ist derselbe sehr leidend. Die neuerdings nachgesuchte Erlaubniß zur Heimreise wurde jedoch verweigert, so daß der Fürstbischof bis zum Schluß des Concils ausharren muß.

Trautenau. Der Zustand der Leinenindustrie im Riesengebirge wird in dem Berichte der Handelskammer in Hirschberg und Schönau eben nicht glänzend geschildert. „Die leinenen Maschinengarne," heißt es da, „hatten zu Anfang des Jahres 1869 Normalpreise, aber gegen den Sommer gingen diese zurück; namentlich blieben Flachsgarne vernachlässigt. Die böhmischen Spinnereien reduzirten den Betrieb auf's kleinste Maß, die schlesischen arbeiteten jedoch in gewöhnlicher Weise, oder ohne besonderen Nutzen, fort. Gute Werggarne behaupteten die Preise ziemlich. Mit der Handspinnerei steht es sehr schlimm; die armen Spinner spinnen eigentlich nur noch, um nicht müssig gehen zu müssen; da sie nur geringes Gespinnst kaufen können, so liefern sie auch nur geringes Garn. Da aber dafür nur ein geringer Lohn gezahlt werden kann, so soll der Spinner noch billiger arbeiten, als die Maschine zu thun im Stande ist. Der Mahnung, nur gutes, rein gesponnenes Handgarn zu liefern, sind die Spinner nicht nachgekommen, und es ist zu wünschen, daß es gelingen möge, einen andern, lohnenden Erwerbszweig für die ärmere, wegen Altersschwäche zu anderen Arbeiten nicht mehr taugliche Gebirgsbevölkerung einzuführen. Ueber die leinenen Gewebe ist auch nichts Tröstliches zu melden: Ueberproduktion und Verdrängung durch baumwollene Gewebe haben den Absatz leinener Waaren beschränkt dazu sanken die Preise fortwährend; im Herbst wurden sie um mehr als 10 Proz. herabgesetzt. Wenn die Stockung im Geschäft noch einige Zeit so anhält, wie zu Ende des Jahres 1869, dann müssen die meisten Fabrikanten den größten Theil ihrer Weber entlassen. Der Export von Leinen nach den überseeischen Märkten hat für die hiesigen Kreise ganz aufgehört. Die Bleich- und Appreturanstalten für Leinen in dem hiesigen Bezirk waren ziemlich ausreichend beschäftigt."

Vermischte Nachrichten.

(Amerikanische Advokatenrechnungen.) Wenn wir uns im deutschen Vaterlande oft über die hohen Advokaten- und Apotheker-Rechnungen beklagen, dann sollten wir uns als erbauliches Beispiel die gleichen Rechnungen in England und Amerika vorhalten. Der „Philadelphia Ledger" giebt einige Beispiele von stark „gepfefferten" Advokatenrechnungen, die selbst den deutschen Jünger der Themis mit Sehnsucht nach dem Lande von Milch und Honig erfüllen dürften. So hat David Dudley Field mit der Erie-Eisenbahn ein besseres Geschäft gemacht, als alle ehrlichen Aktionäre zusammengenommen. Er hat Quittung für Dollars 300,000 ausgestellt. Ein Proceß, bezüglich der New-Almaden-Bergwerke brachte dem Jeremias S. Black, gleichfalls einem namhaften Rechtsgelehrten, Dollars 135,000 ein, und William M. Evarts, der jährlich sein Schäfchen im Werthe von Dollars 125,000 ins Trockene bringt, hat unlängst eine einzige Rede von achtzig Minuten mit 5000 Dollars berechnet. Da sage noch Einer, Reden sei Silber und Schweigen Gold.

— (Zu den gefährlichsten Spielen) der Kinder gehört oft das Steinwerfen auf den öffentlichen Plätzen, welches nicht selten ernstliche Unglücksfälle zur Folge hat. So flog vor einigen Tagen ein von einem Knaben geschleuderter scharfantiger Stein einer vorübergehenden Dame so wuchtig an die Stirn, daß die Getroffene blutend zusammensank und ohnmächtig wurde. Mit Hülfe hinzugekommener Passanten wurde die Ohnmächtige wieder zu sich gebracht, und in bedenklichem Zustande mittels Droschke in ihre Wohnung befördert. Inzwischen hatte sich der kleine Uebelthäter seiner Festnahme durch schleunige Flucht zu entziehen gewußt.

(Ein Alligator in der Themse.) Durch einen Zufall werden wir gewahr, daß die Themse unlängst einen seltenen Gast, einen Alligator, beherbergt hat. Vor einem der Polizeigerichte klagte nämlich ein Fährmann sein Leid, daß er die Bestie im Flusse gefangen habe, daß sie aber auf die eine oder andere Weise in die Hände eines Menagerie-Besitzers und Verkäufers von wilden Thieren gelangt sei, welcher die Herausgabe verweigere. Der Richter ordnete die Herausgabe an.

(Ein Geizhals.) Ein Harpogon, wie er kaum Moliere in seinem classischen Dichterwerke vorgeschwebt haben mag, ist vor einigen Tagen in Pest gestorben. Jedermann kannte das Prototyp des Geizes, der sich J. A. Pausenberger nannte und den man allgemein für einen Millionär hielt, wiewohl sein Aeußeres eher einen Bettler errathen ließ. Pausenberger erreichte ein hohes Alter. Er hatte eine Küche und eine Kammer bewohnt, welche beide äußerst knapp sind, weshalb der Geizhals denn auch jedwedes Meublement für überflüssig hielt, da er außer einem elenden Tische und Sessel nichts besaß. Das Bett besteht aus lauter Fetzen, die Spur eines Polsters ist nicht zu finden, und die Decke des Wucheres war sein — Rock. Ein kleiner Blechofen steht beim Bette, — eine Art Bretter-Baricade umgab dasselbe und ähnliche Bretterwände theilen die kärglichen Räume der Küche und des Zimmers. So wie Pausenberger, der als cynischer Philosoph galt, das Reinigen des eigenen Körpers für überflüssig hielt und sich oft jahrelang nicht wusch, so wurde auch seit 30 Jahren seine Wohnung nicht gefegt, gelüftet oder sonst gesäubert. Pausenberger ging in billige Wirthshäuser „speisen," d. h. er ließ sich dort gewöhnlich eine Portion Gulyas geben, wovon er die Hälfte als Nahrung für den nächsten Tag in einer Blechbüchse nach Hause trug. Diese Blechbüchse bildet ein Objekt seines Nachlasses. Wie viel Geld der Mann eigentlich hinterläßt, wird die gerichtliche Inventur constatiren, welche die größte Vorsicht erheischt, da der Verstorbene sein Vermögen in Bretterfugen, Flicken und Winkeln versteckt hielt; vorläufig wurden im Bette Coupons im Werthe von 30,000 fl. gefunden.

— (Erdbeben.) Am 5. d. M., Morgens fünf Minuten nach 4 Uhr fand in Groß-Gerau ein derartiges Rollen und eine solche Erschütterung durch die Erde statt, gleich den stärksten Bewegungen der Wiege, welchen ein Stoß folgte, so daß alle Schlafenden erwachen mußten. Nur höchstens ¾ Minuten Zeit beanspruchte dieses. Den früheren Erschütterungen machte diese den Rang streitig.

Landwirthschaftliches.

(Vergiftung der Kühe durch Kartoffelkraut.) In den thierärztlichen Mittheilungen wird von dem Bezirks-Thierarzte Braun in Kehl über einen Fall der Vergiftung von Kühen durch das Fressen von frischem Kartoffelkraut — das wahrscheinlich Saamenbeeren hatte — berichtet. Von drei erkrankten Kühen ging eine ein, während zwei durch Anwendung von Kaltwasser-Clystiren, Abreiben und Eingeben von Eibischwurzel-Abkochung mit Bittersalz und Kampfer innerhalb 4 Tagen wieder hergestellt wurden. Einen ähnlichen Fall berichtet Thierarzt König in Wolsach.

Concurs-Eröffnungen

Ueber das Vermögen des in Köln wohnenden Kaufmanns Theodor Faber, Ergänzungsrichter Michels ist Commissar und Advokat Friedrich Schmitz II. Agent; der Firma Wilh. Windfuhr, Inhaber Fabrikant Fr. Wilh. Windfuhr zu Lüdenscheid, Verw. Rechtsanw. Ehlert das., T. 16. Juli; des am 18. De-

cember 1869 zu Stolzenhayn, Kreisger. Wittenberg, verstorb. Kaufm. Heimann Frank, Verw. Bürgermeister Strauch zu Schweinitz, T. 20. Juli; des Schneidermstr. Wilh. Wiecenz, früher in Stollberg, königl. sächsisches Gerichtsamt, T. 3. Septbr.

Den 9. Juli hat Moritz Emanuel, Fondshändler, Wernerstraße 3 in Hamburg, mit Bco.-Mk. 8713 1 Sch. u. Crt.-Mk. 400 bei dem Handelsger. Insolvenz erklärt. Wahl der Curat. bonorum: 15. d. M.

Amerikanische Berichte melden das Falliment der Goldspeculanten James Boyd u. Co. in Newyork mit ca. 200,000 £ Passiven.

Verzeichniß der Badegäste aus Warmbrunn.

Vom 8. bis 9. Juli.

Frau Oberforstmeister Gräfin v. Bouverot n. Begl. a. Frankfurt a. O. — Hr. Lehngutsbes. Keser n. Frau u. Begl. aus Säbischdorf. — Frl. Duglowska a. Turwia. — Hr. Justizrath Gelinek a. Breslau. — Hr. Kfm. Krakauer n. Frau a. Berlin. — Hr. v. Bernhardi, Majar i. 3. Garde-Gren.-Reg. Königin Elisabeth a. Breslau. — Hr. E. G. Schiller, dah. — Hr. Oberamtm. Hoffmann a. Sasterhausen. — Hr. Lieutenant Hoffmann a. Breslau. — Hr Lieutenant a. D. Zobel a. Posen. — verw. Frau Lorenz, dah. — Hr. Dr. Ziegenmeyer n. Frau u. Frau Tochter a. Münsterberg. — Frl. Vogel n. Nichte, Frl. Schröer a. Breslau. — Hr. Geh. Rath und Senator v. Tschernoglasoff n. Fam. a. St. Petersburg. — Frau Baumeister Schultz aus Breslau. — Hr. Kämm.-Kass.-Buchhalter Schwarz a. Thorn. — verw. Frau Kreisrichter Schindler a. Berlin. — Hr. Kfm. M. Gundermann, dah. — Hr. Stadtsecretär v. Kornatzki aus Lublinitz. — Hr. Gutsbes. Leißner n. Frau a. Jätschau. — Hr. Post-Secretär Neumann a. Frankfurt a. O. — Diakonissin E. Hoffmann a. Görlitz. — desgl. S. Kinemann a. Kreppelhof. — Frau Kfm. Leyser a. Schweidnitz. — Frl. H. Königsberger a. Posen. — Frau Kfm. Pflitzmann n. Begl. a. Guben. — Hr. Poliz.-Serg. Gräber a. Liegnitz. — Hr. Lohnfuhrmann Pohl a. Neustadt — Hr. Commissionär Baruch a. Schlichtingsheim. — Frau Kfm. Bardfeld n. Frl. Tochter a. Posen. — Hr. Werner, Photograph d. Kgl. Staatsdruckerei a. Berlin — Frl. Knobloch, Gutsbes.-Tochter a. Wildschütz. — Frau Kassen-Verw. Rietschler a. Bautzen. — Frau Kfm. Pahn, dah. — Hr. Schmiedemstr. Tschirner a. Schreibersdorf. — Hr. Partik. Menzel, dah. — Hr. C. Grosser a. Schenkendorf. — Hr. C. Hofmann a. Molmitz. — Hr. L. Grundke a. Breslau. — Hr. L. Heuscher a. Berlin. — Frau Kfm. Kohl, Frau Kfm. Lion, Frau Kfm. Silberstein, sämmtl. a. Breslau. — Hr. Lehrer Isralowitsch a. Groß-Russland. — Frau Reg.-Rath Kühne aus Bromberg. — Hr. Rent. König a. Berlin. — Hr. B. Frenkel a. Breslau.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

1. Klasse 142. Klassen-Lotterie.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 20 Thalern.

(Schluß)

067 088 108 152 209 216 229 249 279 341 368 401 424 (30) 485 633 654 746 840 863 (30) 907 915 929 (30) **72**013 058 112 125 304 314 365 375 386 401 543 659 670 709 741 909 929 994 **73**003 029 041 (30) 056 (60) 111 123 189 200 230 244 293 341 360 491 552 559 678 817 845 851 863 919 959 **74**142 (30) 165 215 407 426 448 451 474 500 558 603 613 637 657 748 760 787 815 869 928 **75**012 018 033 062 070 126 258 (30) 294 (30) 337 424 479 560 569 589 600 611 825 926 980 986 **76**011 036 057 083 175 188 189 221 356 (30) 411 (30) 427 498 500 557 585 (60) 666 673 758 768 798 862 **77**019 044 167 242 327 364 378 380 388 392 (30) 397 441 442 756 779 781 919 936 943 984 **78**087 237 249 281 283 331 354 365 488 505 610 686 693 766 992 **79**009 (30) 070 073 (30) 088 097 (30) 187 231 (40) 273 292 296 354 366 371 449 464 543 567 606 (30) 691 811 844 924 991 (40) 993 **80**154 173 237 241 243 247 280 288 314 499 (30) 530 564 598 717 727 741 (30) 928 931 945 960 972 **81**117 124 132 133 173 272 274 316 326 339 353 449 462 487 536 594 614 666 668 701 729 (30) 796 920 938 997 **82**039 051 176 323 439 485 534 673 (30) 675 677 697 713 (30) 728 781 852 853 859 872 (30) **83**000 015 022 028 047 103 124 172 185 189 217 266 346 351 457 477 491 568 571 644 688 712 780 819 869 877 912 (40) 917 **84**017 028 055 (30) 094 104 105 175 201 253 323 334 352 360 378 416 485 492 498 558 585 589 733 860 876 (30) 896 902 963 996 **85**000 031 (30) 041 060 069 115 145 187 247 (30) 257 (40) 364 379 534 560 689 901 913 916 952 991 **86**011 043 (40) 111 112 123 147 177 (30) 257 262 (30) 285 369 429 438 450 486 678 741 749 978 (40) **87**022 (30) 026 069 117 171 182 215 (30) 269 298 343 (40) 384 404 434 445 (50) 475 535 650 681 693 744 (60) 758 763 802 807 833 971 **88**053 124 144 167 186 201 307 313 360 (30) 400 494 505 606 728 757 766 892 997 (60) **89**001 030 041 093 143 170 176 333 336 394 443 460 727 729 (40) 875 882 883 917 977 (70) **90**022 050 057 097 145 180 187 201 (70) 207 284 341 352 388 402 468 537 568 705 770 839 860 875 878 **91**010 (30) 032 035 057 103 202 350 444 446 452 495 500 589 705 722 944 991 **92**008 (30) 128 130 163 228 229 271 388 400 442 443 453 482 486 623 632 664 765 788 815 855 873 924 **93**166 240 248 259 301 304 325 365 429 590 631 973 **94**051 091 135 189 217 254 263 (30) 327 427 448 532 (30) 566 713 (30) 727 746 748 900 947.

Der Klostermüller.

Criminalgeschichte von George Füllborn.

Fortsetzung.

Ich bin nicht mehr dazu gekommen, diese Quittung mit meinem Schein umzutauschen, obwohl ich gleich fürchtete, daß ich dadurch noch in Verlegenheit und in's Gerede kommen würde. Der Amtmann erklärte mir aber, daß ich mich nicht zu ängstigen brauche, da ich ja seine Quittung in Händen hätte — so liegt die Sache, Herr Köhler. — Was wollen Sie nun von mir?"

„Haben Sie keinen Zeugen für eine so bedeutende Zahlung?"

„Nein, hier im Zimmer war Niemand, als der Amtmann und ich, aber — mir fällt ein, daß der Meier mich hergehen sah."

„Seien Sie so gut, die Quittung herzuholen."

„Nur, wenn Sie mir meinen Schein dagegen geben."

„Dazu werde ich mir von der Frau Amtmännin Erlaubniß holen."

„Mir paßt übrigens das mißtrauische Verfahren nicht, und ich begreife nicht, warum meine künftige Schwiegermutter nicht selbst mit mir gesprochen, dergleichen ist mir noch nicht passirt!"

„Ordnung muß sein! Sie können wohl denken, Herr Steffens, daß die Frau Amtmännin um so mehr über den Schein erstaunt war, als Sie nie über die Angelegenheit ein Wort verloren, obwohl Sie in so nahe Verbindung mit der Familie getreten und die Schuld ja, wie Sie behaupten, baar abgetragen haben!"

Nebst zwei Beilagen.

„Der Amtmann hatte mir zugesagt, nicht darüber zu sprechen, und ich selbst wollte es nicht."

„Seltsame Scheu; haben Sie die Güte, die Quittung zu holen, damit wir sie mit dem Schein austauschen und so die Angelegenheit ordnen können."

Während Steffens sich entfernte, sann Oswald für einen Augenblick nach. Er hatte zuerst geglaubt, den Klostermüller auf falschem Wege getroffen zu haben, und fand ihn dann auf Alles vorbereitet. Hatte er wirklich das Geld zurückgezahlt? Es war ja möglich, und die Quittung mußte es ja ausweisen — jedenfalls war das Vertrauen gegen Steffens, bei ihm nicht allein, sondern auch bei der Wittwe arg erschüttert.

Oswald holte sich von ihr die Erlaubniß, den Umtausch der Papiere, wenn er ihn für nöthig hielt, bewerkstelligen zu dürfen, und wartete dann auf die Rückkehr des Klostermüllers.

„Die ganze Angelegenheit mit dem Schein ist dunkel — es sind wirklich wunderbare Zufälligkeiten zusammengekommen, um sie noch mystischer erscheinen zu lassen," murmelte Oswald, in der Stube auf- und abgehend, vor sich hin, „denn warum verwahrte der Amtmann den Schein in der verborgenen Schatulle, und warum hatte er, da Steffens doch schon am 30. September das Geld gezahlt zu haben behauptet, keine Notiz über die bedeutende Summe in den Büchern gemacht? Wo waren die 5000 Thaler in den zwei Tagen geblieben, da man nach der Ermordung doch nur einen geringen Geldbestand in der Kasse fand? Das Alles sind auffallende Thatsachen! Warum auch kam der Klostermüller mit seiner Quittung nicht zu der Wittwe, um sich in den Besitz seines Documents zu setzen? Weil er sich schämte und die Sache geheim halten wollte? Er half der Amtmännin bei der Aufräumung der Papiere und Ordnung des Nachlasses — hatte er dabei nicht die Absicht, sich heimlich in den Besitz des Scheins zu setzen, den er unter den Papieren zu finden hoffte und doch nicht fand, da er in der geheimen Schatulle war? Und —" Der Assessor blieb stehen, wie wenn er einen besonders wichtigen Gedanken erfaßt hätte — „Und fand man nicht die Brieftasche und Papiere des todten Amtmanns aus der Tasche gerissen bei der Leiche vor? Sie war unberaubt, aber jedenfalls visitirt — der blöde Rulf hat seine Hand nicht in die Tasche des Amtmanns gesteckt, also —"

Steffens trat wieder in das Zimmer. Er schien schnell gegangen zu sein, denn seine Brust, wie die Adern seiner Stirn verriethen Aufregung, seine blassen Lippen waren zusammengekniffen und die Augen hatten, nach Oswalds Meinung, etwas Unsicheres, Unruhiges.

„Nur nicht vorschnell und ungerecht," rief er sich mit seiner inneren Stimme zu, „du mußt ruhig bleiben und überlegt handeln!"

„Hier ist die Quittung, ich wünsche meinen Schein dagegen."

Oswald nahm aus der Hand des Klostermüllers das Papier und reichte dem grob Ungeduldigen das Document. Während er nachsah, ob es auch das Richtige, und ob es seine Unterschrift enthielt, blickte der Assessor auf die Quittung. Sie war vorschriftsmäßig, auf genügendem Stempelbogen ausgestellt, und enthielt nur die vom Amtmann geschriebenen wenigen Worte: 5000 Thaler von Herrn Mühlenbesitzer Steffens dato baar zurückempfangen.

Damerau, am 30. September 1860.

Wessel, Amtmann.

„Ich habe nun wohl, so lange Sie hier sind, nichts weiter zu thun — oder sind Sie noch nicht befriedigt?"

„Ich bin es, Herr Steffens,

Der Klostermüller entfernte sich, und Oswald ergriff einige, auf dem Schreibtisch des verstorbenen Amtmanns liegende Briefe, die noch seine Handschrift trugen, um die mit der Quittung zu vergleichen. Wenn es ihm auch Anfangs schien, als sei die Schrift unsicherer, so kam er schließlich doch darauf zurück, daß sie wohl von dem Verstorbenen herrühren mußte. Er bat die Wittwe in das Zimmer, zeigte ihr die Quittung, und auch sie erkannte die Schrift sofort als die ihres Gatten an.

„Ich habe Ihnen vielleicht eine Unannehmlichkeit bereitet," fuhr Oswald fort, „denn dieser Herr Steffens schien meine Fragen übel zu nehmen, doch war ich es Ihnen schuldig, so zu handeln und habe ja auch allen Aerger auf mich gelenkt, so daß sie in der Angelegenheit unbelästigt geblieben sind. Jedenfalls mußte die Sache aufgeklärt werden, und ich bin recht froh, daß sie auf diese Weise sich besser gestaltet hat, wie ich in Folge des wunderbaren Fundes geglaubt habe.„"

„Sie sind für mich in's Feuer gegangen, lieber Oswald, denn mir wäre die Angelegenheit, wie Sie denken können, äußerst peinlich gewesen. Geldsachen, so merkwürdiger Art, wie diese, geben leicht Veranlassung zu Mißstimmungen — und Steffens wird doch binnen Kurzem mein Schwiegersohn." —

„Ich habe es gehört," antwortete Oswald halblaut.

„Sie sprechen das so aus, als fürchteten Sie gegen Ihre Ueberzeugung eine Gratulation sagen zu müssen — der Müller ist nicht Ihr Freund, ich habe es lange gemerkt — jedoch was veranlaßt Sie zu Ihrer Abneigung?"

„Ich wüßte nicht, welchen Grund ich Ihnen angeben sollte, ich glaube auch, nie etwas von Abneigung geäußert zu haben."

„Man fühlt sie aber, und Sie sind viel zu aufrichtig, um sie leugnen zu können. Sehen Sie, Oswald, ich gebe ihm die Hand Emiliens, weil er mir stets als ein biederer, wenn auch nicht den ersten Ständen angehörender Mann erschienen ist, der eine Frau ernähren kann. Schon bei Lebzeiten meines Mannes hat er sich stets um Emilie mit einem Interesse gekümmert, das dem Auge der Mutter nicht entging. Als er nun nach dem Tode meines Mannes, sich mir als Stütze anbietend, mehr noch uns näherte, und ich auch bemerkte, daß Emilie ihm, als dem einzigen Mann, der unser Haus besuchte, nicht abgeneigt war, wußte ich nicht, warum ich ihn abweisen sollte, da er vor kurzer Zeit um ihre Hand bat."

„Und Emilie war wirklich ohne Nachdenken bereit, sich mit ihm zu verbinden?"

„Kommt Ihnen das so wunderbar vor? Emilie ist ein viel zu gutes, gehorsames Kind, um nicht meinem Rath zu folgen, außerdem sah sie, wenn wirklich in ihrem Herzen

eine Neigung wohnte, daß es eine verfehlte war, die sie überwinden mußte."

„Es war also eine Neigung in ihr?"

„Ich weiß es nicht, ich nehme es nur an."

„Frau Amtmännin, seien Sie so aufrichtig, wie ich es bin, war eine andere Neigung in Emilie?"

„Nun ja, welches Mädchen hätte denn nicht eine Jugendliebe, eine Schwärmerei, obgleich das Schwärmen dem wirthschaftlichen Kinde mehr und mehr fremd geworden ist. Solch eine Hoffnung aus der Jugendzeit — die fast nie in Erfüllung geht."

„Leider! Doch warum gab sie denn so bereitwillig diesem Menschen die Hand, der — der Jedem, denke ich, zuwider sein muß! Weßhalb wartete sie nicht ab, ob jene Neigung aus der Jugendzeit nicht doch Erfüllung fand — jedem andern, jedem guten, liebevollen Manne hätte ich Emilien gegönnt, diesem nicht!"

„Ihr Urtheil ist etwas scharf, und wenn ich recht verstehe, hat Sie die Verlobung gekränkt; hatten Sie denn nach so vielen Jahren, kaum erwartet und gehofft, für Emilie einen Funken tieferen Interesses?"

„Ich hatte es, ich habe es, aber ich war ja noch nicht im Stande, einem Mädchen meine Hand bieten zu können! Worauf gestützt, sollte ich um sie werben, da ich nur mit leerer Hand kam? Seit meiner Jugendzeit ist Emilie mein lieber Gedanke, der aber, sei es Ihnen gestanden, erst vor ganz kurzer Zeit sich zu dem Wunsche entwickelt hat, sie zu besitzen, und Emilie — Sie sagten vorhin, daß auch sie eine heimliche Neigung gehegt — lassen Sie sie mich kennen." —

„Es sind recht thörichte Sachen, die wir besprechen, Oswald, denn wozu soll das Gespräch führen? Sie haben nicht mit leerer Hand fragen wollen, und Emilie hat ihre Zuneigung zu Ihnen unterdrückt, weil sie annahm, daß es eine unerwiderte, eitle war. Nun kommt die Angelegenheit zur Sprache, da Emilie sich verlobt hat!"

„Wenigstens habe ich die Gewißheit, daß sie jenem Steffens nicht aus Liebe die Hand gereicht, sondern weil sie sich dem Willen der Mutter fügte, welche die Verbindung nach praktischer Ueberlegung für rathsam hielt. Das ist immer ein Trost bei der Entsagung! Sie nannten mein Urtheil über den Bräutigam vorhin scharf, glauben Sie nicht, daß es aus Neid und Nebenbuhlerschaft entsprungen! Mein Urtheil über den Klostermüller war schon damals ein eben solches, als an seine Verlobung mit Emilien noch nicht zu denken war, nämlich als der blöde Nulf hier in Untersuchung stand. Ich weiß nicht, weßhalb dieser Mensch auf mich von jener Zeit an, da er durch seine Aussagen zum Hauptbelastungszeugen gegen die Dorfarmen wurde, einen widerwärtigen Eindruck machte? Dieser Eindruck ist eben nicht geschwächt durch seine heimtückische Art und Weise heute bei Gelegenheit seines Schuldscheins. Sie können es sich nicht verleugnen, Frau Amtmännin, daß Steffens auch bei dieser unaufrichtig, ja falsch gewesen, und wenn er auch die Zahlung geleistet und die Quittung in Händen hatte, mußte er doch zu Ihnen kommen und offen um deren Untersuchung bitten, statt, mit berechnetem Diensteifer Ihnen helfend, zu versuchen, sich heimlich in den Besitz des Documents zu setzen. Nein, nein, ich habe ein offenes Auge und behalte diesmal Recht, Sie und Emilie haben sich übereilt, die Ehe wird viel zu wünschen übrig lassen."

„Das verhüte Gott!" flüsterte sorgenvoll die durch Oswalds überzeugende und wahre Worte ängstlich gemachte Mutter.

„Unklar ist sein ganzer Wandel, sein ganzes Treiben, unklar die Angelegenheit des Geldes, unklar sind seine Verhältnisse, unklar ist das Urthele der Leute über ihn, Emilie liebt ihn nicht einmal, was soll daraus werden?"

„Sie stecken mich mit Ihrer Gespensterfurcht an, so schlimm ist es mit Steffens wohl nicht," meinte die Amtmännin endlich. „Wenn man Ihnen zuhört, muß man ihn wirklich für einen ganz schlechten Menschen halten, und das ist er nicht. Oswald, glauben Sie es mir! Er hat seine Eigenthümlichkeiten, er ist still, ernst, verschlossen, er hat die Geldangelegenheit verschwiegen, weil sie ihm nur peinlich gewesen — denken Sie nur ruhig über Alles nach, dann werden Sie finden, daß Sie sich zu weit fortreißen lassen und daß ich Recht habe. So viel übrigens will ich Ihnen sagen: hätten wir eine Ahnung davon gehabt, daß Sie Emilie gern hatten und zu heirathen beabsichtigten, dann hätte sie gewartet und wenn es noch Jahre gedauert hätte, zu große Bescheidenheit und zu langes Zögern taugen nicht, nun haben wir es Alle zu bereuen! Sie sind uns ein lieber, ehrenhafter, von Kindheit auf befreundeter Mensch, dessen Verbindung mit Emilie mich überaus beglückt hätte, doch es ist eben zu spät, und wir dürfen uns daher das Herz nicht schwer machen."

Oswald stand der Amtmännin gegenüber und blickte, während er auf ihre Worte hörte, noch wie in Gedanken auf die Quittungsbogen, die der Klostermüller gebracht hatte, dann nahm er sie, wie Jemand etwas ergreift, wenn ihn eine Verlegenheit oder ein Schmerz quält, wieder zur Hand und blätterte in ihnen! Durch das Fenster, von dem aus der Amtmann seine Herrschaft zu überblicken pflegte, schien die goldene Sonne klar und den Sommer verheißend in das Zimmer. Da hob Oswald zufällig, und als suchte er während dieser zerstreuenden Handbewegung nach Worten, die Quittungsbogen in die Höhe; seine Blicke fielen auf das, von der Sonne erleuchtete Blatt, und er gewahrte das in den Stempelbogen stets vorhandene Wasserzeichen. Neben dem Namen des Fabrikanten stand groß und deutlich die Jahreszahl 1861. Oswald fuhr empor.

„1861," murmelte er, „wie ist das möglich? Wir schreiben ja jetzt 1861, und die Quittung ist am 30. September 1860 ausgestellt, also früher, als der Stempelbogen angefertigt gewesen ist!"

Er blickte mit vor Schreck und Ueberraschung starren Augen die Amtmännin an, die seine Worte kaum verstand.

„Somit liegt ja doch ein Betrug vor —"

„Was haben Sie denn, Oswald —"

„Ich habe Sie dringend zu bitten, Frau Amtmännin, mir diese Quittungsbogen des Klostermüllers anzuvertrauen, sie sind, wie ich so eben entdecke, nicht in Ordnung."

„Ich bitte Sie nun aber endlich, die Angelegenheit ruhen zu lassen; ich erkenne Ihren sehr guten Willen, uns gefällig zu sein, ja an, möchte mir aber wirklich Unannehmlichkeiten ersparen. Es ist seit einem halben Jahre so viel vorgefallen und mir so viel verschiedene Aufregung geboten, daß ich nun wieder in meine Ruhe zurückkehren möchte." [Forts. f.

Todes-Anzeigen.

10005. Am 10. Juli a. c. starb nach kurzem Krankenlager zu Erdmannsdorf der Superintendent a. D. Herr Pastor **Johann Gottlieb Roth**, Ritter des rothen Adlerordens III. Klasse mit der Schleife und des Hohenzollerschen Hausordens, 80 Jahr 8 Monat 28 Tage alt.

Die evangelische Geistlichkeit des Hirschberger Kreises verliert in ihm ihren Senior, welcher 55 Jahr das Pfarramt, 17 Jahr das Ephorat-Amt mit sichtbarem Segen verwaltet, seinen Amtsgenossen das Vorbild eines rechtschaffenen Haushalters über Gottes Geheimnisse, eines treuen Dieners Christi gegeben und sich an Vielen als ein Führer zum Leben bewährt hat. Möge seine Seele im Frieden Gottes ruhen, sein Gedächtniß aber im Segen bleiben.

Im Namen der evangelischen Geistlichen des Hirschberger Kirchenkreises.

Werkenthin, Superintendent.

10095. Gestern Abend 9½ Uhr endete ein sanfter Tod in Folge von Gehirnkrampf das Leben unseres 12 Wochen alten lieben, kleinen **Georg**. **Dunkel** und Frau.

Hirschberg, den 13. Juli 1870.

10051. **Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied im lebendigen Glauben an ihren Erlöser am 11. Juli, Abends 8 Uhr, unsere liebe Tochter, die verwittwete Tischlermeister **Friederike Oldag** am Nervenschlage, im Alter von 29 Jahren 9 Monaten.

Die Beerdigung findet Freitag, 3 Uhr Nachm., statt.

Ihr Sterbetag war vor 6 Wochen der Begräbnißtag ihres heißgeliebten Gatten von 41 Jahren. Unser Schmerz ist groß, denn mit uns trauern 2 Kinderchen von 3 und 2 Jahren, eine einzige Schwester und Schwager, und der einzige, nichts ahnende Bruder in Amerika, sowie ihre noch lebende Großmutter von 84 Jahren.

Wie seelig die Ruhe bei Jesu im Licht 2c.

Um Theilnahme bitten die hinterbliebenen Eltern

Friedrich Hampel.
Beate Hampel, geb. Mischer.

Warmbrunn und Herischdorf, 12. Juli 1870.

10030. Gestern, den 11. Juli, früh 6 Uhr, verschied sanft im 81. Lebensjahre unsre gute Mutter Frau **Juliane Berndt**, geb. Rudolf zu Wernersdorf.

Dies zur Nachricht für ihre vielen Freunde.

Seidorf, den 12. Juli 1870.

Henriette Hoffmann, geb. Berndt.

10014. **Worte der Liebe**

am Jahrestage unsrer innigstgeliebten Frau Tochter u. Schwester

Emilie Baier geb. Radeck

geboren den 26. October 1841,
gestorben den 12. Juli 1869.

Ein Jahr schon schlummerst Du, im stillen Grabesraum,
Ein Jahr schon — daß Dein Gott zu kommen Dir befahl,
Es sank kein welkes Blatt herab vom Lebensbaum,
Ein frischer Zweig, vom eis'gen Todesstrahl.

Wenn heute unser Blick, sich hebt zu Deinen Bilde,
„Gott, warum that'st Du das? so spricht dann unser Herz
Da aber siehst herab in Seliger Himmelsmilde,
Zu lindern uns der herben Trennung Schmerz,

Du solltest ach, nicht mehr, an's treue Herze drücken
Die Kinder, denen Du das Leben einst geschenkt,
Die theuren Deinen all' — mit Thränenfeuchten Blicken,
Sahn ihre Liebe sie, in dunkle Graft gesenkt.

Vollbracht hast, Seel'ge Du, — Du bist nun eingegangen,
Nach kurzen Pilgerlauf in Deines Vaters Haus:
Uns, die wir trauern jetzt, denn alle zu empfangen
Löscht einst der Tod auch uns des Lebens Fackel aus.

Ruhe sanft.

Puschkau u. Striegau.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wehmüthige Erinnerung

am zweiten Jahrestage des Todes unseres herzlich geliebten

August Gratzert aus Egelsdorf,

welcher am 14. Juli 1868 durch einen Unglücksfall im Alter von 33 Jahren seinen Tod fand.

Wir denken heut am Grabeshügel,
Geliebter, Deiner, den der Tod
Entriß mit seinem raschen Flügel
Und führte hin zum Morgenroth,
Wo Lohn Du fand'st für treues Walten,
Die Lieb' für Dich wird nie erkalten,
Ein gut Gewissen aus dem Leben
Nahm'st mit Du hin zum Sternenzelt,
Der alten Mutter Thräne fällt
Mit uns vereint, auf Wiederseh'n
In jenen lichten Sternenhöh'n.

Egelsdorf und Greiffenberg, den 14. Juli 1870.

10046. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

10017. **Wehmüthige Erinnerung**

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unseres inniggeliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Handlungs-Commis

Oswald Geistert aus Eisdorf.

Er starb am 15. Juli 1869
in dem blühenden Alter von 22 Jahren 10 Mon. 10 Tagen.

Ein Jahr schon ist verschwunden
Und mit ihm unser Glück,
Die bitt're Trennungsstunde
Kehrt heut auf's Neu' zurück:
Nichts stillt der Lieben Sehnen,
Nichts unsers Herzens Gram!
Wer trocknet uns're Thränen?
Der Dich uns gab, uns nahm.

Gleich einer holden Blume,
Vom Frühlingsthau erquickt,
Eh' sie der Herbst entblättert,
Ein Sturm sie schon geknickt.
Der große Gärtner pflanzte
Jn's Paradies sie ein,
Um schöner fortzublühen
Und besser zu gedeih'n.

Und die wir hier beweinen
Oft Deinen frühen Tod,
Laß, Höchster, Trost erscheinen,
Stärk' uns, o treuer Gott,
Geduldig zu ertragen,
Was du uns auferlegt,
Wenn banger Wehmuth Klage
Das wunde Herz bewegt.

Ach, theurer **Oswald** mein,
Der Eltern Freud' und Glück,
Zu trauernden Geschwistern
Kehrst niemals Du zurück;
Doch lebt Dein Nam' im Herzen
Mehr als im Denkmal fort,
Dein Seufzen, Deine Schmerzen
Dein sterbend letztes Wort.

Ach, Du lebtest ja so gerne
Für uns und die Geschwister mein,
Hülfe, Rath von nah und ferne
Konnte Dir kein Retter sein;
Der Genesung Hoffnungsschimmer
Schwand zu unserm Schmerz für immer.

Eisdorf. **Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

Schmiedeberger Bienenzüchter-Verein.

Sonntag den 17. d. Mts,
Nachmittags 4 Uhr,

im Hotel zum Roß. — Um rege Betheiligung wird ersucht.

10054 **Der Vorstand.**

---

1. Schlesisches Velocipeden-Wettfahren. 10025.

Sonntag, am 17. Juli 1870.

Schießhaus — Baumgart-Allee.

CONCERT der Capelle d. Königs-Grenadier-Regiments, unter Leitung des Kgl. Musik-Directors Herrn Goldschmidt.

Anfang des Concerts Nachmittags 3 Uhr.

4 Uhr Wettfahrt: a. Glattes Rennen,
b. Rennen mit Hindernissen,
c. Rennen mit Umkehren.

Preisvertheilung an die Sieger.

Entré: zum Concert und Wettfahren bei Herrn Golz 5 sgr., an der Casse 6 sgr.,
zum Wettfahren bei Herrn Golz 2 sgr., an der Casse 2½ sgr.

Der Ueberschuß fließt dem Turnhallenbaufond zu.

Liegnitz, im Juli 1870.

Das Comité.

Mattheus. Härtelt.

10094. **Männer-Turnverein.**

Freitag den 15. Juli: Geselliger Abend in der **Simon'**schen Restauration. Aufnahme der **Theilnehmerliste** für die **Gau-Turnfahrt** nach **Friedeberg**. Mittheilungen verschiedener Art. Zahlreiche Theilnahme wird vorausgesetzt.

10044 **Theater in Warmbrunn.**

Donnerstag den 14: **Der Sohn auf Reisen.** Lustspiel in 2 Akten von Feldmann. Hierauf: **Die Verlobung bei Laternenschein.** Operette in 1 Akt von Offenbach.
Freitag den 15: **Der Jongleur od. Auf der Leipziger Messe.** Große Gesangsposse in 3 Akten.
Sonntag den 17. Auf Verlangen: **Die alte Schachtel.**

E. Georgi.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

10082. **Bekanntmachung.**

Die Benutzung der in der neuen Bude bei der städtischen Badeanstalt eingerichteten kleinen Zellen zum Aus- und Ankleiden ist nur denjenigen gestattet, welche eine für die ganze Badesaison, aber nur für die bestimmte Person gültige Abonnementskarte gelöst haben.

Dergleichen Karten sind zum Preise von 20 Sgr. pro Stück auf der Kämmerei-Kasse und beim Bade-Aufseher Jäger zu haben.

Hirschberg, den 13. Juli 1870.

Der Magistrat.

9974. **Steinarbeiter,**

welche sich mit dem Bearbeiten von Granitsteinen beschäftigen wollen, können beim hiesigen Schulhausbau Beschäftigung finden und mögen sich sofort beim Maurermeister Herrn **Radeck** auf der Baustelle melden.

Hirschberg, den 4. Juli 1870.

Der Magistrat.

8575 **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Bäckereibesitzer Herrmann Exner gehörige Grundstück Nr. 104, Fischbach, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 18. August 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer No. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 0,51 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 8 rtl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 20. August 1870, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer No. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 8. Juni 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

8481. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Brettschneider Wilhelm Rückert gehörige Grundstück Nr. 752a zu Hirschberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 3. September 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 1, verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 108 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 7. September 1870, Vormittags 11 Uhr

in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer No. 1. von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Hirschberg, den 27. Mai 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

10010. **Bekanntmachung.**

In dem Koncurse über das Vermögen des Ziegeleibesitzers **Oskar Werner** von Hirschberg, ist der bisherige einstweilige Verwalter der Masse Justizrath von Münstermann durch Beschluß vom heutigen Tage zum definitiven Massenverwalter ernannt worden.

Hirschberg, den 1. Juli 1870.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Viehmarkt in Freiburg i/Schl.

9240. Mit Genehmigung der Königlichen Regierung werden jährlich zwei Viehmärkte und zwar stets am zweiten Tage der hiesigen Jahrmärkte abgehalten werden, von denen der nächste dieses Jahr

den 13. September trifft.

Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß der Platz zur Aufstellung des Viehes neben der nach Schweidnitz führenden Chaussee, gegenüber von dem Gehöfte der Emmrich'schen Brauerei, gelegen ist und Standgeld nicht gefordert werden wird. Freiburg, den 25. Juni 1870.

Der Magistrat.

Große Getreide-Auktion.

Montag, den 18. Juli, Vormittags 8 Uhr, soll auf dem früheren Schubertschen Gute, das auf dem Felde stehende Korn, wie auch Hafer gegen gleich baare Zahlung parzellenweise öffentlich versteigert werden. 9997

Hirschberg, den 11. Juli 1870. **Reimann.**

10093. # Auktions-Anzeige.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichtes sollen Sonntag, den 17. d. M., Nachmittags von 3 Uhr an, die Nachlaßsachen des Stellmachermeisters **Hollstein**, bestehend in Kleidungsstücken und vielem Handwerkszeug, im hiesigen Gerichtskretscham meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu ergebenst einladet:

Das Orts-Gericht.

Lomnitz, den 11. Juli 1870.

Auktion.

Ich beabsichtige künftigen Sonntag, als den 17. Juli, Nachmittags 4 Uhr, nachgenannte Gegenstände gegen gleich baare Zahlung in meiner Dienstwohnung zu verkaufen: 1 Scheibenbüchse mit Spitzkugel, zwei Pirschbüchsen, zwei Doppelflinten, zwei einfache Flinten, zwei Hirschfänger. 10028

Rohrlach, den 12. Juli 1870. **R. Klotz.**

9916 # Auktion.

Sonntag, den 17. d. M., Nachmittag 4 Uhr, verkaufe ich im Feldschlößchen zu **Buchwald** meistbietend folgende Gegenstände; **Federbette** nebst Gestelle, Kleiderschrank, Sopha, Tischlampe, 2 paar gute Stiefel und mehre alte Kleidungsstücke gegen baare Bezahlung. ***Julius Kahl.***

9942. Freitag den 15. Juli, früh 9 Uhr, werden im Hohenliebenthaler Dominial-Forst, „Forstort Kuhbusch", circa 100 Schock **Schälholz-** und **Birkenholz-Reisig** meistbietend verkauft, wozu sich Käufer gefälligst einfinden wollen. Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht.

Auch liegen 60 Eichen- und Buchenklötzer von 23" bis 12" mittl. Durchmesser ebendaselbst noch zum Verkauf.

Scholz, Förster.

10042. # Auktion
über Getreide auf dem Halm.

Montag den 18. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf meiner Besitzung zu **Groß-Rackwitz** von 85 bresl. Scheffeln vorzüglicher Aussaat die Ernte, bestehend in Winterweizen, Roggen und Hafer, meistbietend versteigert werden, wozu ich Kauflustige einlade.

Dunkel, Lehngutsbesitzer zu Groß-Rackwitz.

10059. # Auktions-Anzeige.

Künftigen **Sonntag**, den 17. Juli c., sollen die Feldfrüchte auf dem Lange'schen Restgute zu **Wenig-Rackwitz** bei Löwenberg, ca. 20 Scheffel schön gewachsener Hafer und Korn, meistbietend verkauft werden. **Der Vormund.**

10061. # Auction.

Mittwoch den 20. Juli cr., Vormittags von $8^1/_2$ Uhr an, sollen zu Pilgramsdorf in der Müllermeister Mende'schen Verlassenschaftssache: **Kleider, Meubles** und **Hausgeräthe, 1 Spazierwagen, 1 Fuhrwagen, 3 Brettwagen, 1 Hobelbank, 1 Schock Bretter, 2 Fäßchen Rüdesheimer Wein** und andere Sachen, öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.

Goldberg, den 9. Juli 1870.

Der gerichtliche Auctions-Commissar.

Schmeisser.

Zu verpachten.

10068. Sonntag den 17. Juli, Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Dominium Nieder-Kauffung das **Spätobst** gegen das Meistgebot verpachtet. **Beschorner**, Gärtner.

Gasthofs-Verpachtung.

9795. Mein **Gasthof**, genannt „zum Feldschlössel", mit Stallungen, Garten und einer großen Colonnade, am regsten Geschäftsverkehr des hiesigen Bahnhofes gelegen, ist 1. October a. c. ab unter soliden Bedingungen zu verpachten oder auch bei entsprechender Anzahlung zu verkaufen.

Jauer, im Juli 1870. **A. Ackermann.**

10058. **Obst-Verpachtung.**

Das Obst auf dem Dominium Siebeneichen soll
Montag den 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr,
in hiesiger Wirthschafts-Kanzlei meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige einladet **das Dominium**

Siebeneichen, den 10. Juli 1870.

10073. **Pachtgesuch!**

Eine gangbare **Wassermühle**, mit und ohne Acker, wird zu pachten gesucht. Offerten unter Chiffre G. U. nimmt die Exped. d. B. zur Weiterbeförderung an.

Herzlichen Dank

allen denjenigen Mannschaften, welche bei dem, die hiesige Gemeinde durch den Brand des Weichertschen Bauergutes betroffenen Unglücke am 25. Juni cr. mit ihren Spritzen herbeieilten und dazu beitrugen, daß mit Gottes Hülfe das Feuer auf seinen Heerd beschränkt blieb. Es gilt dies namentlich den Mannschaften aus den Dörfern Berthelsdorf, Reibnitz, Altkemnitz, Hindorf, Neukemnitz, Johnsdorf, Ullersdorf ldth., Matzdorf, Riemendorf, Mauer und Crommenau. 10023

Spiller, den 10. Juli 1870.

Das Orts-Gericht.

Anzeigen vermischten Inhalts.

10074. ***H. Tilgner, Petznick.***

Bitte um 1 Brief poste restante H. M. 15 Hirschberg.

10073. **Zwei weiße Rosen!**

Stonsdorfer Straße: Sonntag den 17. d. M. um die bestimmte Zeit. Brief zu spät.

Das Laboratorium für Schlesische Industrie

zu Breslau, Grünstrasse 11,

empfiehlt sich für chemische Analysen auf dem Gebiete der **Agricultur**, der **Industrie** und der **Sanitätspolizei**, sowie für **Vorarbeiten für Fabriken.**

Angehende Techniker und Analytiker finden daselbst jede nöthige Anleitung zu ihrer Ausbildung.

Dr. Ed. Meusel.

Aufträge nimmt gern entgegen Herr Apotheker **Dunkel** zu Hirschberg, Bahnhofstrasse. [962]

10103. **Feuerversicherungen**

besorgt prompt und ertheilt unentgeltlich jede Auskunft darüber

Edmund Bärwaldt in Hirschberg,
Agent der Vaterländischen Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Versorgungs-Bureau
von R. Hesse in Liegnitz, Burgstr. 24,

empfiehlt sich für das nächste Quartal oder bald zur Nachweisung und Unterbringung gut empfohlener Personen des kaufm. ökonom. und Forstfaches, Hauslehrer ꝛc. 9897

Dritte große

Hannoversche Pferdeverloosung,

Ziehung am 17. Juli 1870,

Zur Verloosung sind bestimmt:

Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden und completem Geschirr im Werthe von **3000 Thlr.**, sowie:
72 hochedle hannoversche Pferde,
4 elegante Equipagen und
ca. 1300 werthvolle für Pferdebesitzer brauchbare Gegenstände.

Loose à 1 Thlr,

zu beziehen durch:

9402 **B. Magnus,** Hannover. **A. Molling,** Hannover.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Land hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst, Salzerstraße Nr. 16 als 9809

Conditor und Pfefferküchler

etablirt habe.

Indem es stets mein Bestreben sein wird, meine wehrten Kunden prompt und reell zu bedienen, empfehle ich gleichzeitig meine damit verbundene

Wein- und Bairischbier-Stube

einer gütigen Beachtung. Hochachtungsvoll

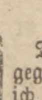
Oswald Warmuth,
Conditor u. Pfefferküchler.

Goldberg, den 10. Juli 1870.

10026 Diejenigen, welche den verstorbenen Handelsmann **Bernhard Breuer**'schen Eheleuten noch etwas verschulden, und sich über erfolgte Zahlung nicht ausweisen können, werden mit einer 14tägigen Frist aufgefordert, ihren Zahlungsverbindlichkeiten nachzukommen, widrigenfalls die Forderungen, welche uns laut unseres Conto bekannt sind, gerichtlich eingezogen werden.

Die Bräuerschen Erben.

Schmiedeberg, den 10. Juli 1870.



Bekanntmachung.

Den Bewohnern von Hirschberg und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich bei meiner Durchreise hier einige Tage verweilen werde und bitte Diejenigen, welche von Ungeziefer, als: Ratten, Mäusen, Schwaben, Spaniern, Ameisen 2c. 2c. befreit sein wollen, im Gasthof zum „schwarzen Roß" ihre Adressen schriftlich abzugeben.

Ich bitte genau auf meine Adresse zu reflectiren, daß nicht, wie voriges Jahr, ein Anderer unter meinem Namen sich präsentirt. **Moritz Helm**, geprüfter Kammerjäger
10022. aus Goldberg in Schl.

Passagier-Beförderung
nach New-York
via Liverpool

mit den rühmlichst bekannten Post-Dampfschiffen der Inman-Linie zu den billigsten Preisen zweimal wöchentlich. Nähere Auskunft ertheilen **William Inman, 50, Quai du Rhin in Antwerpen** und die obrigkeitlich concess. **General-Agenten**

Falck & Co., HAMBURG,
Admiralitätsstraße 38.

Geschäftsleute, welche zur Uebernahme von Agenturen geneigt sind, wollen sich baldigst **nach Hamburg** melden.

10028 Von Herrn Müllermeister Stelzer in Giehren beauftragt, seine außenstehenden Forderungen einzuziehen; ersuche ich sämmtliche Restanten, ebenso höflich, als entschieden, ihren Verbindlichkeiten, bis zum 1. August d. J. völlig nachzukommen, widrigenfalls ich angewiesen, alle, nach angegebener Zeit, noch verbliebenen Reste **sofort** einzuklagen.

Friedeberg a. Q., 10. Juli 1870. **R. Bauch.**

5% Hypothekenbriefe,
erste pupillarisch sichere Hypothek.
10% Amortisationsentschädigung.

Verloosungs-Anzeige.

Die laut § 27 des durch Allerhöchsten Erlass vom 21. December 1868 bestätigten Statuts vorzunehmende Verloosung unserer 5% Hypothekenbriefe hat am heutigen Tage in Gegenwart des dazu deputirten Mitgliedes des Curatoriums, Geheimen Justiz-Raths a. D. **Borchardt**, der beiden Directoren **Jachmann u. Spielhagen**, des Syndikus der Bank, Rechtsanwalt **Wolff**, und des Notars, Justiz-Rath **Lüdicke**, stattgefunden. Es wurden ausgeloost:

1 Stk.	**à**	**1000 rtl.**	**Litt.**	**A.**	**Nr.**	**2.**
2	**„ à**	**500**	**„**	**B.**	**„**	**63, 155.**
5	**„ à**	**200**	**„**	**C.**	**„**	**198, 249, 290, 695, 952.**
22	**„ à**	**100**	**„**	**D.**	**„**	**50, 96, 622, 859, 886 1829, 1883, 2425, 2515, 2814, 3084, 3236, 3480, 3616, 3679, 3904, 3969, 4568, 4629, 4723, 4724, 4900,**
15	**„ à**	**50**	**„**	**E.**	**„**	**3, 6, 101, 142, 229, 238, 380, 422, 474, 927, 1069, 1406, 1489 1590, 1659,**
12	**„ à**	**25**	**„**	**F.**	**„**	**39, 94, 501, 672, 702, 726, 737, 958, 998, 1351, 1428, 1465,**

welche am 1. Januar 1871 zahlbar sind und mit 10% Amortisationsentschädigung ausgezahlt werden.

Berlin, den 29. Juni 1870.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.
Der Präsident des Curatoriums:
von Bonin,
Staatsminister a. D., Wirkl. Geheimer Rath.

Die ausgeloosten Stücke werden schon jetzt eingelöst, und zwar so, dass
für 25. 50. 100. 200. 500. 1000 Thlr.
$27\frac{1}{2}$. 55. 110. 220. 550. 1100 Thlr. ausgezahlt werden.

Die Direction.
Jachmann. Spielhagen.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige erkläre ich mich bereit, die ausgeloosten Stücke nebst der **Amortisationsentschädigung** von 10% jederzeit auszuzahlen, halte gleichzeitig die **5% Hypothekenbriefe der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin**, welche alle Vorzüge einer **pupillarisch sicheren Hypothek** mit denen eines **börsengängigen Papieres** verbinden, bestens empfohlen, und sind dieselben zum **Paricourse** bei mir zu haben.

Hirschberg, den 6. Juli 1870.

A. Günther.

Alle Diejenigen, welche Ziegeln aus der **Ziegelei Egelsdorf** bei **Friedeberg a. Q.** entnommen haben und noch restiren, fordere ich hiermit auf, selbige binnen 4 Wochen an meinen Vater, den Gutsbesitzer **Friedrich Neumann** zu **Egelsdorf,** wohnhaft beim Zollhause, zu bezahlen, widrigenfalls ich außenbleibende Forderungen gerichtlich eintreiben lasse.

Villa Scholzenberg per Warmbrunn, den 1. Juli 1870.

10080. **Fedor Neumann,** früher Ziegeleibesitzer in Egelsdorf.

5967. **Radikale Heilung**

aller Art Balggeschwülste, wie Grützbeutel, Speckgewächse ꝛc. ohne Operation beim Mund- und Zahnarzt **Görner** in Görlitz, Breitestraße Nr. 25.

9928. Ein erwachsener Mensch, der nerven- und geistesschwach ist, hat sich am 6. Juli, Nachts, von hier entfernt und wird Jedermann ersucht, etwaige Nachrichten über dessen jetzigen Aufenthalt an die Exped. d. B. gelangen zu lassen. Bekleidung eine alte Jagdjuppe, weiß und schwarz gegitterte Düffelhosen, blaugestreiftes Hemde, 1 braune Plüschweste, ohne Fußbekleidung.

10008 Wir können nicht umhin, allen Gebirgsreisenden, welche Ihre Tour über Seydorf nehmen, den **Wennrich'schen „Gasthof zur Schneekoppe"** zu empfehlen, namentlich auf die Fremdenzimmer aufmerksam zu machen, da man von denselben die herrlichste Aussicht auf sämmtliche Gebirgstheile genießt. **Einige Besucher des Gasthofs.**

Wem es juckt, der kratze sich!

Herr Bildhauer Rauner hat sich mißliebig über mich ausgelassen, ohne zu bedenken, daß er den Splitter bei Anderen sieht, ohne die gräßlich dicken Balken bei sich zu erblicken.

Hirschberg, den 14. Juli 1870. **Scutta.**

Verkaufs-Anzeigen.

9691. Das **Bauergut Nr. 54** zu Nieder-Heidau, Kr. Liegnitz, ist mit ca. 80 Morgen Acker und Wiesen im besten Kulturzustande, sowie 14 Stück Rindvieh und 2 Pferden, Gebäude neugebaut, mit voller Ernte, veränderungshalber zu verkaufen. Preis 13,000 Thaler.

Näheres beim Besitzer **Ernst Täuber.**

Restguts-Verkauf.

Das Restgut Nr. 250 zu Ober-Poischwitz bei Jauer, welches aus guten Gebäuden und, nach Belieben des Käufers, aus 30 bis 40 Morgen an Gärten, Wiesen, Aeckern und sämmtlicher Erndte besteht, ist verkäuflich. Kaufliebhaber melden sich beim Gutsbesitzer Hrn. Seidel zu Nieder-Poischwitz bei Jauer. 10052

Geschäfts-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen mein **Haus** mit eingerichteter Krämerei zu verkaufen.

Kauffung. 9675 **W. Schmidt.**

Mühlen-Verkauf.

9793 Die Windmühle Nr. 64 zu Hennersdorf bei Jauer ist wegen Uebernahme einer andern Besitzung freiwillig zu verkaufen. Die Mühle ist in gutem Bauzustande; 6 Morgen Acker und 1 Morgen Wiese, Alles nahe bei der Mühle. Das Nähere zu erfahren beim Besitzer **Schubert,** Müllermstr.

9923. **Eine Wassermühle,**

mit einem französischen und Spitzgange, ca. 6 Morgen Ackerland und guter Kundschaft, ist für den Preis von 3200 rtl. Anzahlung nach Uebereinkunft, aus freier Hand zu verkaufen. Adressen sub A. L. franco befördert die Expedition der Schl. Fama in Goldberg.

9796. **Fabrik - Anlage.**

Mein **Ackergrundstück,** ca. 7 Morgen groß, am Ausgange des hiesigen Bahnhofes, an der Chaussee, der Gasanstalt und am Bahngeleise liegend, zu einer Fabrikanlage sich vorzüglich eignend und auf welchem bereits ein kleines Comptoirgebäude, sowie ein Brunnen mit gutem Wasser vorhanden, ist zu verkaufen.

Jauer, im Juli 1870. **A. Ackermann.**

10020. **Haus - Verkauf.**

Ein in Mittel-Altwasser, nahe an der Straße gelegenes **Haus,** massiv gebaut, enthaltend 12 Stuben und einen Laden, nebst Keller, sowie 190 □Ruthen Garten am Hause, ist unter soliden Bedingungen bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt

der Commissionair **Herrmann Bürgel** in Landeshut in Schl.

9694. Eine **Besitzung** von 160 Schffl. alt Breslauer Maaß die Gebäude massiv, mit nobler Wohnung, zwei Scheunen mit hölzerner Tenne, Inventarium übercomplet, soll mit vollständiger guter Ernte, die zu 2600 rtl. versichert ist, sofort wegen schwerer Krankheit des Besitzers verkauft werden. Die Besitzung liegt nicht weit von der Kreisstadt Schönau und eignet sich auch für Geschäftsleute zur Dismembration Das Nähere ist zu erfahren beim

Schiedsmann **Ueberschär** in Nr. 74 zu Alt-Schönau.

Das **Haus** Nr. 74 in Schreiberhau steht sofort aus freier Hand zum Verkauf. 9719.

Näheres daselbst.

9563. Wegen Kränklichkeit des Besitzers ist in Kuchelberg Kr. Liegnitz, die **Häuslerstelle Nr. 39,** der sog. „Kirschberg" resp. „Weinberg" mit 10 Morgen Acker und stehender Ernte, nebst todtem und lebendem Inventar aus freier Hand zu vert.

10027. **Häuser - Verkauf.**

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß Sonntag den 24. Juli c. drei in Schmiedeberg belegene **Häuser** meistbietend verkauft werden. Der Verkauf findet beim Brauermeister Herrn **Hobberg,** Nachmittags 3 Uhr statt. Bedingungen nach Uebereinkommen.

Die Verkäufer.

10043

Haus - Verkauf.

Das bequem eingerichtete, durchweg massiv gebaute, schuldenfreie Haus Brüder-Straße **Nr. 161,** enthaltend 5 Stuben, schönes Gewölbe und Keller, mit bedeutendem Hofraum versehen, welches sich seiner guten Lage halber für jeden Geschäftstreibenden qualificirt, ist nebst dazu gehörigem, 2 Stuben enthaltendem Hintergebäude, unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Lauban, im Juli 1870. Verw. **Bertha Scharf.**

9820.

Bäckerei-Verkauf.

In einem großen lebhaften Dorfe steht die im alleinigen Geschäftsbetriebe befindliche **Bäckerei** zum Verkauf. Preis: 700 Thlr. Anzahlung: 2- bis 300 Thlr. Näheres durch den Handelsmann **W Zippel** in Thommendorf, Kreis Bunzlau

10012. Ein massives **Haus** mit Stallung und Acker, auf dem Lande, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Mittelstr. 34 in Liegnitz, im Hofe 1 Treppe.

9970. Ein **Waarengeschäft** — **Haus mit Garten** — in einem wohlhabenden Dorfe — ist incl. Ladenutensilien sehr billig verkäuflich. Das Haus ist anständig bewohnbar und im besten Bauzustande. Anzahlung 350 Thlr. Ernstliche Käufer wollen gefl. Briefe unter Chiffre **Fr. G.** zur Weiterbeförderung an die Expedition des Boten richten.

10053.

Haus = Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein hier auf der belebtesten Verkehrsstraße und in der Nähe des Bahnhofes belegenes **Haus** aus freier Hand zu verkaufen. **A. Berger,** Bürstenfabrikant.
Landeshut, den 10. Juli 1870.

1 freundl. Haus mit Garten steht zum Verkauf. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres dll. Burgstr. 20. [10102

10092. Mein in Hirschberg in Schl., Zapfengasse Nr. 2 gelegenes **Haus,** im Jahre 1867 massiv erbaut, enthaltend fünf Stuben mit Alkoven, Kammern, Wäschboden, Stallung zu 2 Pferden, und mit Cementdach gedeckt, ist zu solidem Preise bald zu verkaufen; der vor dem Hause zum Grundstück gehörende Platz, wo bisher Kohlengeschäft betrieben, eignet sich zu diesem, wie auch zu jedem andern Geschäft. Auch zur Gartenanlage wäre der Platz sehr geeignet. Alles Nähere beim Besitzer. **A. Neumann.**

10076. Ein Haus, (schöne Aussicht), gut gelegen für Gewerbetreibende, mit Verkaufsladen, 4 Stuben, Kammern, Keller, Küche ist baldigst zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.
Hermann Fischer, Riemermeister.

Unter **Nr. 24** verkaufe ich eine Cigarre, für die Jedermann gern 5 Pf. zahlt, mit **4 Pf.** das Stück, 25 Stück 7½ Sgr., 100 Stück 1 Thlr. 10035
Edmund Bärwaldt in Hirschberg.
Cigarren-Import-Geschäft.
Schildauerstraße, vis-a-vis Hrn. H. Friedensohn.

Aecht italien. Macaroni,

in allen Stärken und Façons,
beste **Faden-, Band- u. Stern-Nudeln,**
rein **Weizen-** und **russischen Gries,**
ä. **Tapioca-** u. geschliff. weißen u. braunen **Sago,**
fein geschliffene **Graupen,** in allen Nummern,
zu den billigsten Preisen bei
Hermann Günther.

Bimstein-, Woll- und **Putzseifen,**
gute **Waschseife,** in allen Abschnitten, p. Pfd. 4 sg.,
empfiehlt — besonders Handelsleuten
10088. **F. A. Reimann.**

Aechte Suez-Canal-Pfeiffen, unzerbrechlich, etwas ganz Neues, empfiehlt das Stück 1 Sgr. 10033
Edmund Bärwaldt in Hirschberg.
Cigarren-Import-Geschäft.
Schildauerstraße, vis-a-vis Hrn. H. Friedensohn.

10071.

Perl = Mocca,

sowie meine andern hochfeinen **Caffee's** in hellgebrannter Waare empfehle einer gütigen Beachtung.
Schönau. **Wilh. Sadebeck.**

9901 Ein **gutes Ladenrepositorium** mit 3 verschieblichen Fenstern, 6 Fuß hoch, 10½ Fuß breit, ein dazu passender Ladentisch, nebst der Einrichtung für eine Ladenstube, bestehend in 1 Sopha, 1 Tisch, 6 Stühlen, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode und 1 Waschtisch, sämmtlich in bestem Stande, wird zusammen oder einzeln verkauft, ferner 1 Schrotwagen zur Hand, auch einspännig zum Fahren, von 12—15 Ctnr. Tragkraft, 1 Decimalwaage 392 Ctr. Tragkraft **preiswürdig** bei
Louis Pleßner in Jauer.

Feinstes Monte St. Angelo-Tafelöl,

sowie **neue Kranzfeigen** und **Carobbe,** habe ich im Ganzen sehr preiswerth abzulassen.
10083. **F. A. Reimann.**

Meerschaum-Cigarren-Spitzen und **Pfeiffen** in größter Auswahl bei 10032

Edmund Bärwaldt in Hirschberg.
Cigarren-Import-Geschäft.
Schildauerstraße, vis-a-vis Hrn. H. Friedensohn.

Aecht englische Vigogne

in vorzüglichster Qualität bei

10109. **Georg Pinoff.**

Schwarze Documenten-Tinte, gleich schwarz aus der Feder fließend, unzerstörbar, vorzüglich für kräftige Copien. [9235

Feinste Salontinte, feurig violett, copirfähig, in Gläsern, à 1 u. 2 Loth Inhalt, empfiehlt als allseitig beliebte Novitäten.

Hermann Günther.

Seesalz zum Baden.

Fliegen-Holz, -Papier und -Pfeffer zum Tödten der Fliegen,

Hirschhornöl zum Schutz der Pferde und des Rindviehes gegen stechende Insecten bei

9967. **Eduard Bettauer.**

10057 **Tafelleuchter,**
massiv gearbeitet, in **Neusilber** und **Messing, Tablettes** von **Messing** und **lackirt,** sowie ächt Solinger **Tischmesser** empfingen in Auswahl und empfehlen billigst

Wwe. Pollack & Sohn.

Neue englische **Matjes-Heringe,** Junifisch, vorzüglich schön, empfiehlt im Ganzen billig

10085. **F. A. Reimann.**

Eine vorzüglich schöne, saure Carotte, das Loth 4 Pf., empfiehlt 10038

Edmund Bärwaldt in Hirschberg.
Cigarren-Import-Geschäft.
Schildauerstraße, vis-a-vis Hrn. H. Friedensohn.

10070. **Brab. Sardellen,**
neue Matjes-Heringe von wiederum frischer Sendung, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt billigst
Wilh. Sadebeck in Schönau.

Nr. 16 ist eine **wunderschöne Cigarre,** zuverlässig gut brennend und vorzüglich schmeckend, das Stück **4 Pf.,** 25 Stück 7½ Sgr., 100 Stück 1 Thlr. bei 10039

Edmund Bärwaldt in Htrschberg.
Cigarren-Import-Geschäft.
Schildauerstraße, vis-a-vis Hrn. H. Friedensohn.

10086.
Offenbacher Rapée's,
Nordhäuser Kautabak und
Prager Putzsteine empfiehlt, Letztere im Ganzen spottbillig, **F. A. Reimann.**

10108. **Zephyrwolle,**
schwarz und weiß, bei
Georg Pinoff, Schulgasse.

10018. 200 Schock **Strohseile** sind zu verkaufen beim Stellenbesitzer **Riesner** in Barzdorf.

10072. **Sago, Graupen, Gries, Façon-** und **Fadennudeln** empfiehlt billigst
Schönau. **Wilh. Sadebeck.**

10096. Große Auswahl fertiger Schuhe, Zeuggamaschen in allen Farben, von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 1 Thlr. 25 Sgr., sowie auch Lederstiefel mit Lackkappe u. Randsohle zu 1 Thlr. 25 Sgr. Haus- und Promenadenschuhe in großer Auswahl empfiehlt billigst verw. **Adam,** Tuchlaube 7.
Ausbesserungen werden bestens besorgt.

Feine englische Matjes-Heringe

empfiehlt **G. Wiederman's** Nachfolger
10090. Richard Kern.

10098 **Feinste Matjes-Heringe**
empfiehlt **Paul Spehr.**

Feinste prima Weizenstärke

anerkannt reine Waare,
empfiehlt im Ganzen wie im Einzelnen: **G. H. Reichelt,**
10097. Ecke der Schul- und Salzgasse.

Getreide-Verkauf auf dem Halme.

Dienstag den 19. Juli soll das Getreide von etwa neunzig Scheffeln Fläche auf dem Gute Nr. 137 zu Ober-Kesselsdorf verkauft werden; der Anfang ist an der Ottendorfer Grenze um 2 Uhr Nachmittags und werden Käufer hierzu eingeladen.

Weiße und decorirte Porzellan-Geschirre,

zu Hotel- und Gasthofsausstattungen, Hochzeits- und anderen Geschenken, offerire ich zu Fabrikpreisen. 10089. **F. A. Reimann.**

Rohe und gebrannte Caffee's,
reinschmeckend und billig, offerirt
5180. **G. Nördlinger.**

10069. **Kelydon,**
neuestes Berliner Fleckwasser, à Fl. 2½ und 4 Sgr.
Dieses sehr bewährte und billigste Reinigungsmittel ist allein ächt zu haben bei
Wilh. Sadebeck in Schönau.

Fliegenholz und **Fliegenpapier**, sowie
echt persisches Insectenpulver
empfiehlt 10084. **F. A. Reimann.**

J. Oschinsky's
Gesundheits- und Universalseifen
haben sich bei **gichtischen Leiden, Lähmungen, Wunden, Geschwüren, Salzfluß, Entzündungen, Geschwulsten, Skropheln, nassen und trockenen Flechten** als heilsam in vielen tausend Fällen bewährt, worüber Zeugnisse und Atteste von Geheilten und Aerzten vorliegen. Broschüre gratis und sind zu haben in **Hirschberg** bei **Paul Spehr. Bolkenhain:** Marie Neumann. **Bunzlau:** W. Siegert. **Freiburg:** A. Sützenbach. **Friedeberg a/Q.:** J. Keßner. **Friedland:** H. Ismer. **Goldberg:** O. Arlt. **Greiffenberg:** E. Neumann. **Hainau:** H. Ender. **Hohenfriedeberg:** Kühnöl u. Sohn. **Jauer:** H. Geniser. **Landeshut:** E. Rudolph. **Lähn:** J. Helbig. **Lauban:** G. Nordhausen. **Lieban:** J. E. Schindler. **Liegnitz:** G. Dumlich. **Löwenberg:** Th. Rother, Strempel. **Lüben:** H. Ismer. **Markliffa:** E. Lachmann. **Muskau:** J. C. Wahl. **Neurode:** F. Wunsch. **Rothenburg:** Osw. Schneider. **Sagan:** L. Linke. **Schönau:** A. Weist. **Schönberg:** A. Wallroth. **Schweidnitz:** G. Opitz. **Striegau:** C. G. Opitz. **Waldenburg:** J. Heinold.
J. Oschinsky,
Kunstseifenfabrikant. Breslau, Carlsplatz No 6.

Hochfeine 69er Havannah-Cigarren
empfiehlt als etwas ganz Ausgezeichnetes 10036
Edmund Bärwaldt in Hirschberg.
Cigarren-Import-Geschäft.
Schildauerstraße, vis-a-vis Hrn. H. Friedensohn.

9968 Eine **Trittlaubsäge** steht zum Verkauf bei **Felmberg**, Sergeant und Lazareth-Rechnungsführer.

9597.
Schafvieh-Verkauf.
Wegen gänzlicher Auflösung verkaufe ich **90 Stück junge Schafe**, ein-, zwei- und dreijährig, beiderlei Geschlechts, tauglich zur Zucht, im Ganzen, sowie in kleineren Partien.
Hoffmann, Kretschambesitzer in Steinseiffen.

3 goldbroncirte gute Kronleuchter
(mit Kerzen zu bestecken) sind preiswerth zu verkaufen.
Warmbrunn. (6980) Hôtel de Prusse.

Ohlauer Rollentabak, Kautabak,
stets frisch,
Schwedter Rollentabak,
Portorico dto. u. **Blätter,**
Varinas dto. u. dto.
empfiehlt 10037
Edmund Bärwaldt in Hirschberg.
Cigarren-Import-Geschäft.
Schildauerstraße, vis-a-vis Hrn. H. Friedensohn.

Neuer Bazar.
Die beste Toilettenseife der Welt!
Die so sehr berühmte und von größten Autoritäten anerkannt und weiter empfohlene
Glycerin-Transparent-Toiletten-Seife
mit Goldcrême
welche sowohl ihrer Sparsamkeit als vorzüglicher Leistung bei **spröder Haut, Flechten** u. s. w. alle andern Seifen in den größten Städten fast verdrängt, empfehle ich angelegentlichst — **allen Haushaltungen, Hoteliers, Badereisenden etc.** in Originalstücken à 1 und 2 Sgr. und gewähre bei Entnahme von ½ bis 1 Dutzend außerdem 10 % Rabatt.
Haupt-Depot J. Choyke.
Markt und Schildauerstraßen-Ecke
neben den Herren **Mosler & Prausnitzer.**

9957. Die Aussaat von ca. 10 Scheffel Kalinowitzer Roggen, **gut bestanden**, desgl. die Aussaat von ca. 20 Scheffel Hafer, nebst 30 Schock guten Ernteseilen, soll durch Herrn Ortsrichter **Hain** in Herischdorf gegen Baarzahlung von heut ab verkauft werden.



National-Bitter.
Einfachstes Hausmittel gegen Kolik, Leibschmerzen, Magenkrampf und ähnliche Zufälle.
Original-Flasche 15 Sgr.
Nur echt beim alleinigen Fabrikanten 9896
J. P. Karnasch,
Breslau,
Stockgasse 7.

10013.

Großer Ausverkauf!

Um bis zur Herbst=Saison mit den von meinem Herrn Vorgänger übernommenen fertigen und angefangenen **Stickereien** vollständig zu räumen, verkaufe, soweit der Vorrath reicht, solche **bedeutend** unter dem Kostenpreise, und bietet sich den Damen Gelegenheit, Kissen, Lambrequins, Schuhe 2c. zu **außergewöhnlich billigen** Preisen anzuschaffen.

Isidor Bruck, Firma: F. Sieber,
Hirschberg, innere Schildauer Straße.

Seit dem 1. Juli steht dem Tapisserie=Geschäft eine tüchtige Directrice vor.

Heintze & Blanckert's (Berlin)

bewährte Verfassungsfeder,

No. 151 extrafein, 152 fein, 153 mittel, empfiehlt als vorzügliche Comptoir= und Bureaufeder, per Gros a 15 Sgr., Wiederverkäufern lohnenden Rabatt. 9717. **Carl Klein** in Hirschberg.

10060.

Vortheilhafte Offerte für Landwirthe.

Herr Professor Dr. **A. Stockhardt** in Tharand hat den aus dem Laubaner Wallgraben — welcher gleichzeitig den Sammelplatz für alle Abfälle von Küchen, Latrinen 2c. bildet — gehobenen Schlamm analysirt. — Er sagt: Dieser vortreffliche Düngerschatz zeichnet sich im Vergleich mit den gewöhnlichen Schlammsorten ganz besonders durch seinen Reichthum an Phosphorsäure, Stickstoff und humosen Stoffen aus. — Eine Vergleichung mit Stallmist ergab folgendes Resultat:

1 Fuder mäßig verroteter Stallmist (20 Centner) enthält circa:	Ø.	1 Fuder des wasserfreien Schlammes (oder ca. 2 Fuder des nassen Teiges) enthält:	Ø.
Kalkerde	16.	Desgleichen	15.
Talkerde	4.	"	9.
Phosphorsäure	6.	"	7½.
lösliche Kieselerde	4.	"	2¼.
humose Stoffe	400.	"	290.
Stickstoffe	9.	"	12.

Da der Schlamm etwas sauer ist, so wird es gut sein, ihm etwas Kalk, als Wiesendünger zugleich etwas Kalisalz beizugeben.

Es wird hiermit der Centner dieses ausgezeichneten Düngungsmaterials: 1⅔ sgr. ab Ladestelle oder 2 sgr. ab Bahnhof Lauban offerirt.

Bei Entnahme von 600 Ctr. werden 5 % Rabatt gewährt.

In Görlitz nimmt Bestellungen an Herr **Ferd Dietzel,**
= Lauban " " " " **Heinr. Engelhardt.**
= Hirschberg " " " " **R. Rauer & Co.**

Großer Ausverkauf!

!! Großer Ausverkauf !!

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Artikel meines

SCHNITT- & MODE-WAAREN-GESCHÄFTS

10 % unter dem Einkaufspreis.

9200

Goldberg. **August Ziesler,**
Nieder-Ring 185.

!! Großer Ausverkauf !!

Großer Ausverkauf!

10107. Gesucht wird zum 9ten August auf circa 4 Wochen eine **möblirte Wohnung**, geräumige Schlafstube, Wohnstube und Küche, in der Nähe der Loge oder doch wenigstens in der Hospitalstraße Meldungen werden erbeten Promenade Nr. 15, im Hause des Kaufm. Herrn **Töpler**, bei Fräulein **v. Hersdorf**, am liebsten Morgens zwischen 8—10 Uhr.

Zu vermiethen.

10101. Hellerg. 8 ist 1 Stube m Alkove (part.) zu beziehen.

9676 **2 Stuben** im 1. Stock mit Küche sind zu vermiethen bei **Caspar,** Goldarbeiter.

9807 Eine **Stube** mit Alkoven und **Küche** ist zu vermiethen **Markt Nr. 15.**

8568. Ein helles **Geschäftslokal** ist bald oder später billig zu vermiethen Butterlaube 37. **G. Wahnelt.**

10056 Eine **Stube** nebst Alkoven, mit Aussicht nach der Promenade, ist an einen oder zwei stille Miether zu vermiethen. — Näheres sagt

Pauline Heyden.

9927. Innere Schildauerstr. Nr. 97 ist eine **Stube,** Küche mit Glasthür verbunden, im ersten Stock, nebst sonstigen Beigelaß, zu vermiethen.

9935. Eine **Stube** im 2. Stock ist zu vermiethen bei **J. Scholz,** Schildauerstr. Nr. 6.

9931 **Schlafstellen** sind zu vermiethen **Greiffenbergerstraße 29.**

10040.

Zu vermiethen

ist zum 1. Oktober d. J. in meinem Hause, Priestergasse zu Hirschberg. der gegenwärtig von dem Königl. Gymnasial-Oberlehrer Herrn Dr. Haacke bewohnte 2. Stock, bestehend aus drei zusammenhängenden Stuben nebst Kabinets, Küche und Beigelaß, und einer Stube im 3. Stock.

Herz, Gerichtsrath in Waldenburg

10091.

Zu vermiethen!

Eine schöne, lichte **Wohnung**, parterre, welche sich für Professionisten, z. B. Tischler oder Böttcher, eignen würde., ist zu vergeben bei **Wilhelm Firl,** Boberberg Nr. 4.

10081. Ein **Quartier,** bestehend aus 2 Stuben nebst Beigelaß, ist vom 1, Oktober c. ab zu beziehen im 2. Stock, vornheraus, Garnlaube Nr. 21.

10063. Dunkle Burgstr. 8 sind im 2. Stock **2 freundliche Stuben** nebst Alkoven, im Ganzen, sowie getheilt, zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

9927. Eine sehr vortheilhaft gelegene **Verkaufsstelle** für einen Kürschner oder Mützenfabrikant, nebst einer **Stube** im ersten Stock, ist zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. d. B.

9716 Eine **Stube** ist zu vermiethen und bald zu beziehen. **Prenzel,** Herrenstr. 9.

9783. Bahnhofstraße 83 ist eine **Stube** mit Cabinet, Küche und sonstigem Beigelaß zu vermiethen u. Michaeli zu beziehen.

10006. Ein **Laden,** nebst Wohnung. mit Zubehör, ist zu vermiethen Schulstraße No. 9 Näheres beim Maler **R. Schol** an der Promenade zu erfragen.

Personen finden Unterkommen.

10009 Für mein Leinwand- und Garngeschäft suche ich per 1. Oktober c. einen **Commis** als gewandten Verkäufer.

Reflektanten wollen sich gefl. melden.

A. Garbe in Gr.-Glogau.

10062. Wir suchen zum Antritt pr. 1. Oktober einen tüchtigen mit der Ausgeberei und Weber-Expedition vertrauten jungen Mann.

Landeshut. **Caskel Frankenstein & Sohn.**

9566 Ein an Thätigkeit gewöhnter und im Rechnungswesen geübter **Wirthschaftsschreiber** wird bald oder den 1. October a. c. bei dem Dom. **Plückersdorf**, Kreis Sprottau, gesucht.

Tüchtige Cigarrenarbeiter

finden dauernde Beschäftigung beim

Cigarrenfabrikant **G. Dittrich,**
äußere Burgstraße 9. Hirschberg i. Schl.

10024 Ein **Seifensieder-Gehülfe** mit guten Zeugnissen kann sofort eintreten. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse an Unterzeichneten. — Auch kann ein junger Mensch mit guter Schulbildung die Siederei gründlich erlernen.

Näheres auf franco Anfragen bei

Carl Kuring Sohn. Jauer.

9940

Brauchbare Maurergesellen

finden sofort dauernde Beschäftigung beim

Maurermeister **Tielsch** in Lauban.

Tüchtige Maurergesellen

nimmt noch an der Maurermeister 9679

H. Feist in **Hermsdorf** b. Goldberg in Schl.

Gesucht werden für Hamburg eine große Anzahl **Maurer.** Der mindeste Lohnsatz beträgt 1 Thlr. pro Tag. Bei der auf Neubauten allgemein gebräuchlichen Accordarbeit stellt sich der durchschnittliche Verdienst auf 1½ Thlr. pro Tag. Reisegeld die Hälfte Entschädigung bei Ankunft.

Tüchtige Maurer wollen sich, um nöthige Auskunft und Adresse zu haben, melden beim 9784.

Uhrmacher **Hermann Höfberg** in Neu-Salzbrunn.

10048. **Zweimauerziegelstreicher** nebst **Zurichter** können sofort in Arbeit treten in der herrschaftlichen Ziegelei zu Waltersdorf bei Lähn **W. Reimann,** Ziegelmstr.

10104. Ein tüchtiger **Ziegelmeister** für die herrschaftliche Ziegelei zu Dätzdorf kann sich zum sofortigen Antritt melden auf dem Dominium Rohnstock bei Striegau.

9999. Ein tüchtiger **Gartenarbeiter,** auch mit Feldarbeiten vertraut, findet sofort dauernde gute Stellung. Adressen sub X. Z. 1. nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

10000. Ein tüchtiger **Ackerknecht** findet sofort gute Stellung. Adressen sub Z. X 2. nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

9883

Gesucht

ein ordentliches Mädchen für eine Trinkhalle zum sofortigen Antritt. **Apotheke in der Langstraße.**

10079 Zwei tüchtige **Köchinnen**, eine **Käserin** können sich zum baldigen Antritt sofort melden im Versorgungs-Bureau des **W. Hempel jun.** in Löwenberg.

9973 Ein **Kellnerbursche** findet sofort Unterkommen in **Gruner's** Felsenkeller-Restauration.

10015. Ein **Mädchen**, welches der Küche und Wäsche vorstehen kann, wird zum 2. August gewünscht.
I. Sachs.

10011. Ein **Mädchen**, welches keine schwere Arbeit leisten kann und Lust hat, das **Handschuh-Steppen** (umsonst) zu erlernen, kann sich sofort in Liegnitz, Schloßstraße No. 21, 3 Treppen, melden.

10045. Ein junges **Mädchen** aus anständiger Familie, die gut nähen kann und mit der feinen Wäsche Bescheid weiß, wird als Schleußerin zum ersten August gesucht in der Papierfabrik zu Straupitz.

10067. Geübte **Maschinen-Näherinnen** für feine Negligé-Arbeit findet bei hohen Preisen dauernde Beschäftigung.
Theodor Lüer, Wäsche-Fabrik.
Hirschberg, Bahnhofstr. 69.

10021. Eine kräftige, gesunde **Amme** findet in Arnsdorf ein gutes Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt
Hebamme **Feige** daselbst.

Personen suchen Unterkommen.

10019. Ein junger Mann, militärfrei, der im Spezerei-, Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft servirt hat, wünscht baldigst oder Michaeli in einem dergleichen Geschäft wieder in Condition zu treten. — Gefällige Offerten nimmt entgegen Lehrer **Brückner** in Hermsdorf städt., Post Michelsdorf.

9791 Ein tüchtiger, gewandter **Commis** (Detaillist) seit 1½ Jahr in einem Material-, Farbew.- und Destillationsgeschäft thätig, sucht per 1. October d. J., verbesserungswegen, andere Stellung. Sehr gute Referenzen stehen ihm zur Seite. Gefl. Offerten unter **H. W. 100** an die Expedition d. Bl.

Lehrlings-Gesuche.

9979. Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen bei
F. Kirsch, Bäckermstr. in Hirschberg, äuß. Burgstr. 31.

9960. **Lehrlings-Gesuch.**

Für mein **Leder-, Cigarren- u. Agenturen-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen kräftigen **Lehrling.**
Löwenberg, den 7. Juli 1870. **Gustav Weinhold.**

9792. Für unser Droguen-, Farben- und Colonial-Waaren-Geschäft suchen wir einen anständigen und gebildeten jungen Mann als **Lehrling.**
Jauer, den 7. Juli 1870. **C. F. Stempel's Erben.**

9884 Ein **Knabe**, welcher Lust hat Tischler zu werden, findet sofort Unterkommen beim Tischlermeister **Zimmerling.**
Langenöls, den 7. Juli 1870.

Gefunden.

10100. Am vergangenen Dienstage hat sich ein roth und weiß gefleckter **Jagdhund** mit Stutzschwanz zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben binnen 8 Tagen gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren abholen beim Haushälter **Wimmer** im „Preußischen Hofe" zu Schmiedeberg.

Geld-Verkehr.

8893. 3500 Thlr. und 2500 Thlr. Capital gegen Hypothek bei **vollständiger** Sicherstellung gesucht.
Offerten S. 70 nimmt die Expedition d. B. entgegen.

10050. **300 Thlr.** sind auf sichere Hypothek sofort auszuleihen. Näheres beim Strickermeister **Metzner** in Hirschberg.

7960. **Rthlr. 1700**

in einer pupillarisch sicheren Hypothek auf ein hiesiges Grundstück sind bald zu cediren. Näheres bei
Herrn **Albert Plaschke,** Bahnhofsstraße.

9887. **Geld auf Wechsel,** mit sicherer Bürgschaft, ist zu haben. Adressen unter Chiffre **L** nimmt die Expedition des Boten entgegen.

Einladungen.

Cavalierberg-Hirschberg. 10112

Donnerstag, den 14. Juli.

Grosses Militär-Concert

von der ganzen Capelle (46 Mann stark) des Schles. Füs.-Reg. Nr. 38. aus Görlitz unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Hrn. **W. Böhlig.**
Anfang 6 Uhr. — Entree 2½ Sgr.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert nicht auf dem Cavalierberg, sondern bestimmt um ½8 Uhr in **Arnold's Salon** mit Streichinstrumenten statt.

Fischbach. — Riha's Garten.

Freitag, den 15. Juli.

Grosses Militair-Concert

von derselben Kapelle aus Görlitz.
Anfang ½5 Uhr. — Entree 5 Sgr.

Hausberg-Hirschberg.

Sonnabend, den 16. Juli.

Großes Militär-Concert

von derselben Capelle aus Görlitz.
Anfang 5 Uhr. — Entree 2½ Sgr.

Bei ungünstigem Wetter findet das Concert nicht auf dem Hausberge, sondern um ½8 Uhr in **Arnold's Salon** mit Streichinstrumenten statt.

Tietze's Hotel, Hermsdorf u/K.

Sonntag, den 17. Juli.

Großes Militair-Concert

von derselben Kapelle aus Görlitz.
Anfang 4½ Uhr. — Entree 5 Sgr.

Zur Einweihung meiner Restauration auf dem Kavalierberge

findet heut, den 14. Juli, von Nachmittags 5 Uhr, **Concert** von der hiesigen Militair-Kapelle und Abends **Tanzmusik** statt, wozu ich hiermit ergebenst einlade. **Ernst Simon.**

10029. Sonntag den 17. Juli ladet zur **Tanzmusik** ein der Schankwirth **Thiemann** in Grunau.

10078. Sonntag den 17. Juli ladet zum **Kirchenfest** und **Bolzenschießen** auf den Kavalierberg bei Nieder-Würgsdorf freundlichst ein **Groer.**

9232 **Gallerie in Warmbrunn!**

Jeden Sonntag u. Donnerstag

CONCERT

von der Bademusik-Kapelle.

Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Entré 1 Sgr.

Bei ungünstiger Witterung im Cur-Saale.

Hierzu ladet ergebenst ein **Herrmann Scholz.**

10003. **Einweihung.**

Auf **Sonntag den 17. Juli** lade zur

Einweihung i. d. Brauerei z. Lomnitz

ergebenst ein; für beste Speisen u. Getränke, sowie für schnelle Bedienung ist bestens gesorgt. **Stein,** Brauermstr.

Auf **Sonntag den 17. Juli** ladet die Herren **Schnäbel** ganz ergebenst ein

10004. **Bierschnabel.**

Sonntag den 17. Juli ladet zur **Tanzmusik** nach Alt-Kemnitz freundlichst ein.

10099. **E. Elger.**

10047. **Zum Kirschenfest** ladet auf Sonntag den 17. d. freundlichst ein **C. Hoffmann** in Neu-Flachenseiffen.

Gasthofs-Empfehlung.

10007. Unterzeichneter erlaubt sich ein geehrtes reisendes Publikum auf seinen neuerbauten **Gasthof „zur Schneekoppe"** in **Seidorf** ergebenst aufmerksam zu machen und denselben auch zum Sommeraufenthalt auf längere Zeit zu empfehlen.

Ergebenst **Wennrich,**
Gasthofbesitzer in Seidorf.

Flinsberg.

Grosser's Gasthof,

reizend gelegen, mit schöner Aussicht, empfiehlt sich den geehrten Badegästen und Touristen zur gefälligen Benutzung. Comfortable eingerichtete Zimmer mit guten Betten, Gesellschafts- und Speise-Saal; gute und billige Ungarweine, verschiedene Biere, gute Küche, prompte Bedienung.

Preise sehr solid. (8523)

Görlitz.

Hotel zum „Rheinischen Hof",

nahe am Bahnhof, den Obermühlbergen und der Promenade gelegen, mit schöner Aussicht nach dem Gebirge, schattigem Garten und Veranda am Hause, vollständig neu restaurirt, hält sich dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

10001. **G. Jacob.**

Eisenbahn-Fahrplan. a) Abgang der Züge.

Hirschberg-Görlitz	5. fr.	10,36 fr.	2,25 Nm.	10,41 Abd.
In Görlitz	9,15 fr.	1, 5 Nm.	5, 5 Nm.	1. Nchts.
dort Anschluß nach Berlin	"	1,15 Nm.	5,36 Nm.	"
dto. nach Dresden	11,55 fr.	2,45 Nm.	7, 5 Abds.	1,40 Nchts.
Hirschberg-Kohlfurt	5. fr.	10,36 fr.	2,25 Nm.	10,41 Abd.
In Berlin	"	"	11,55 Nchts.	5,15 / 5,30 früh.
Hirschberg-Altwasser	6,13 fr.	11,33 fr.	Nm. 4,50	
In Breslau	"	3,40 Nm.	9, 5 Abds.	
Hirschberg-Liebau	6,13 fr.	11,33 fr.	3,33 Nm.	
In Prag	"	"	10,25 Abds.	

b) Ankunft der Züge.

Aus Görlitz	3,35 Nchts.	8,20 fr.	11, 5 Vrm.	1,10 Nm.	8,35 Ab.
In Hirschberg	6, 7 früh.	11,30 Vrm.	1,55 Nm.	3,27 Nm.	12,30 Nchts.
Aus Breslau	6,15 früh.	1 Nm.	6,30 Abds.		
In Hirschberg	10,24 früh.	5,42 Nm.	10,35 Abds.		
Aus Prag	7,35 früh.	12,15 Mittags.			
Aus Liebau	4,12 Nm.	9,15 Abends.			
In Hirschberg	5,42 Nm.	10,35 Abends.			

Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau 7,30 früh, 3,15 Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7,45 früh, 6,15 Abends. Personenpost nach Lähn 8 früh. Omnibus nach Schmiedeberg 11,30 Vorm. Personenpost nach Schönau 7,30 früh. Omnibus nach Warmbrunn 10,45 früh, 2 Nachm., 6 Abends

Ankommende Posten:

Von Maiwaldau 12,45 Mittags, 7,30 Abends. Omnibus mit Güterpost von Schmiedeberg 8,45 Abds. Personenpost von Lähn 8,30 Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9,45 früh, 1,30 Nachm. Personenpost von Schönau 8,45 Nachm. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 12. Juli 1870.

Dukaten 96½ B. Louisd'or 112 G. Oesterreich. Währung 84⅚a82 bz. G. Russ. Bankbillets 74⅜a¼ bz. Preuß. Anleihe 59 (5) 101 G. Preußische Staats-Anleihe (4½) 89 G. Preuß. Anl. (4) 78 G. Staats-Schuldscheine (3½) 77½ G. Prämien-Anl. 55 (3½) 116 B. Posener Pfandbriefe, neue (4) —. Schlesische Pfandbriefe (3½) 75 bz. Schlesische Pfandbriefe Lit. A (4) 85 bz. Schles. Rustikal. (4) —. Schlesische Pfandbriefe Lit. C. (4½) —. Schlesische Rentenbr. (4) 84a⅝ bz. B. Posener Rentenbriefe (4) 82 bz. Freiburger Prior. (4) 80 G. Freiburg. Prior. (4½) 88⅜ bz. Oberschles. Prior. (3½) 73 bz. Oberschl. Prior. (4) —. Oberschl. Prior. (4½) 89 B. Oberschles. Prior. (4½) 88¾a½ bz. B. Freib. (4) —. Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. & C. (3½) 163a164 bz. B. Oberschles. Lit. B. (3½) —. Amerik. (6) 94 B. Polnische Pfandbriefe (4) —. Oesterreichische Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) —.

Getreide-Markt-Preis.

Bolkenhain, den 11. Juli 1870.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	3	—	2	27	—	2	2	—	1	18	—	1	4	—
Mittler	2	26	—	2	22	—	2	—	—	1	15	—	1	2	—
Niedrigster	2	22	—	2	17	—	1	27	—	1	12	—	1	1	—

Trautenau, 11. Juli. Der heutige Markt war von Inländern, welche zu seitherigen festen Preisen animirt kauften, gut besucht; hingegen war der Besuch vom Auslande schwächer, welches in Folge der politischen Verhältnisse eine reservirte Haltung beobachtete.

Tow Nr. 10 12 14 16 18 20 22 25
fl. 70/72, 62/64, 57/59, 54/56, 51/53, 49/51, 47/49, 45/47.
Line Nr. 30 40 50 60 70 80
fl. 44/46, 37/38½, 35/36, 34, 35, 37.
Uebliche Conditionen.

Breslau, den 12. Juli 1870.

Kartoffelspiritus pro 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco 16¼ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)